Rabatt 5%
echte Holländer
Sardellen
Pfund 25 Pfg
Braun's
port-Haus.
Rabatt 5%

...dentl. Mädch... f. d. ...
...st und Logis
...sagt die Exped. d. Bl.

...ten Sie sich vor
...rlehnsschwindlern
...erlangen Sie sofort Nä...
...über reelle und schnelle
...erlethung vom Christlichen
...ten-VerlagshausHamb... a.
...Dankschreiben aus a... n
...Teilen Deutschla...ds

...ein Lankern.
...ontag den 12. und
...Mai sein
...hützenfest
...te des Herrn Heinrich
...ab Ball
...utritt.
...reundlichst ein
...r Vorstand.

...e gut erhalte
...ähmaschine
...Preise von 85 Mk und ein
...uchtes
Fahrrad
...gleichen Preise zu verkaufen.
...Bruchfeld 118a

...u den Feiertagen
empfehl:
...ische Erdbeeren,
... Spargel,
... Schlangengurken,
... Möhrchen,
... Radieschen,
... Kopfsalat,
... Rhabarber,
... Blumenkohl,
...eue Kartoffeln.
Louis Goedhart.

...odernste
Briefpapiere
...it und ohne Namen.
& A. Temming,
Nordstraße 27.

...n unserem Lagerplatz an de...
...ldstraße, hier geben wir
...einertes
Brennholz
...0 Pfg. pro Kasten ab.
...cholter Holzindustrie.

Eine gebrauchte, eiserne
Dezimalwage
billig zu verkaufen.
...r erfragen Wagenbauer,
...l Gerbaulet.

Ein schönes, rotbuntes
Mutterkalb
...vermieten.
Bernh. Klein-Hardt,
Mussum.

...0 Rabatt 5%
Junge
Schnittbohnen
...3 Pfd.-Dose 39 Pfg.
Braun's
...mport-Haus.
...0 Rabatt 5%

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
42. Jahrgang. 42. Jahrgang.
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 108 Samstag, 10. Mai 1913. **Nr. 108**

Pfingsten!

Pfingsten, das Fest des Hl. Geistes, ist gleichzeitig das Geburtsfest der Kirche. In Gestalt von feurigen Zungen erschien der vom Heiland versprochene Tröster seinen unglücklichen Jüngern; er sollte seiner Stiftung, seiner Kirche, göttliches Leben u. göttliche Kraft eingießen, um ihren Fortbestand bis an das Ende der Tage zu sichern. Segenspendend sehen wir seit nun schon neunzehnhundert Jahren die katholische Kirche unter den Verfolgungen der Welt und den Tröstungen Gottes ihre Mission erfüllen. Eine herrliche gewaltige Erscheinung.

In ununterbrochener Reihenfolge steigen die Reihen der Bischöfe hinauf bis auf die ersten Bischöfe, die heute im Saale zu Jerusalem die höhere Weihe und Sendung empfingen, die Apostel, und das Haupt der Bischöfe, der römische Papst ist unbestritten der Nachfolger des Ersten unter den Aposteln, des hl. Petrus.

„Du sendest aus Deinen Geist und erneuerst das Angesicht des Erdkreises," so preist der Psalmist. Die von dem Geiste Gottes geleitete Kirche hat den Erdkreis erneuert, hat den Götzendienst verscheucht, hat reine Sitten geschaffen, hat alle sozialen Gestaltungen des menschlichen Lebens, von der Familie angefangen bis zu den staatlichen und internationalen Verhältnissen der Völker, in den Kreis ihrer belebenden, neuschaffenden Wirksamkeit gezogen. Mit Liebe und Ehrfurcht schwört darum der Katholik zu seiner Kirche, mit heiliger Begeisterung kämpft er für ihre Rechte und Freiheiten.

Diese kirchliche Treue ist namentlich ein kostbares Familiengut, das die deutschen Katholiken von ihren Vätern ererbt haben. Diese Treue war es, nicht politische Machtsucht oder ein anderer, niedriger stehender Beweggrund, was sie in den Tagen des politisch-kirchlichen Konflikts so einmütig zusammengehalten und so unentwegt, unbeirrt durch Schwierigkeiten aller Art, das eine Ziel verfolgen geheißen hat: die Freiheit der Kirche, ihre Befreiung aus den unwürdigen Fesseln, in welche die Staatsomnipotenz sie wider Recht und Verfassung geschlagen hatte. Es war ein Schauspiel für Engel, dieser religiöse Sarkmut in der Verteidigung des Höchsten und Hehrsten, was der Mensch sein eigen nennt, das zu schützen und zu ehren ein feierliches Königswort verpfändet worden ist.

Die Freiheit der Kirche bedeutet keine Knechtung des Staates. Kirche und Staat sind zwei göttlich gewollte Einrichtungen, bestimmt, friedlich neben- und miteinander zu wirken. Die Freiheit der Kirche übt ihre segensreiche Wirkung auch auf das staatliche Leben aus. Wo die Kirche unbehindert ihre Kräfte entfalten kann, da blüht Gerechtigkeit und Treue im Handel und Verkehr, da wird keusche Zucht und Sitte gefördert, da hat der Gehorsam gegen den Fürsten und seine Vertreter seinen wirksamen Halt im Gewissen. In den Tagen der Prüfung hat sich das wiederholt in der glänzendsten Weise gezeigt.

Die Verfolgungen der Welt bedrohen auch jetzt in der vielfältigsten Gestalt die göttliche Schöpfung des Welterlösers. Gerade am Sitze des Papsttums feiert das Freimaurertum seine Triumphe. Ein Bild der kirchlichen Verwüstung bieten Frankreich und Portugal. Dort ist die Trennung der Kirche vom Staat durchgeführt; in der fortschreitenden Entsittlichung treten die traurigen Früchte des kirchenfeindlichen Systems in die Erscheinung. In Spanien und Belgien schicken sich die Mächte des Umsturzes an, das gleiche Ziel zu erreichen.

Noch aber wacht der, der auf dem See Genezareth dem Sturm und den Wellen gebot, noch haben wir die Verheißung des Herrn, daß er bei uns und seiner Kirche bleiben werden alle Tage bis ans Ende der Welt, und daß die Pforten der Hölle die Kirche nicht überwältigen werden. Gott ist aber getreu, und was er versprochen hat, das hält er: er hat den Willen dazu, er hat aber auch die Macht. Lassen wir darum den Mut nicht sinken; die Kirche hat bis jetzt alle Angriffe und Verfolgungen siegreich überstanden, sie wird auch aus der Bedrängnis der Jetztzeit siegreich hervorgehen. Notwendig ist allerdings, daß die angegriffenen Katholiken nach dem Vorbild ihrer deutschen Glaubensgenossen die Hände nicht müßig in den Schoß legen, sondern dort, wo zum Schlage gegen sie ausgeholt wird, mit der Verteidigung einsetzen, und zwar in geschlossener Eintracht. Hier paßt so schön das Wort von den Kathedralen der Eintracht, die das katholische Volk bieten muß, wenn es dem vereinten Vorstoß der Feinde seiner Kirche mit Erfolg begegnen will.

Mit Gehorsam und Treue, freiwillig und mit Freuden, hat der Katholik seiner Kirche zu dienen. Das ist das beste Geburtstagsgeschenk für seine geistige Mutter, die Kirche. Feiern wir in dieser Weise in dieser Gesinnung das hl. Pfingstfest, das Fest des Geistes der Liebe, dann werden auch wir einen Hauch des Hl. Geistes in uns verspüren und unsere Herzen entflammen an der göttlichen Liebe, die alle Zeiten und alle Nöte, die den Tag und das Grab überdauert.

Deutschland.

Zur Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise.

An der Hochzeitsfeier der Prinzessin Viktoria Luise werden voraussichtlich außer dem englischen Königspaar und dem Zaren fremde regierende Fürstlichkeiten nicht teilnehmen, da die Feier mit Rücksicht auf die Trauer im Hause Cumberland nur im engsten Familienkreise gefeiert werden soll. Infolgedessen wird auch kein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses nach Berlin kommen. Der König von England und der Zar von Rußland gehören zu dem näheren Verwandtenkreise des Hohenzollern- bezw. Cumberländer Hauses. Ihr Besuch wird durchaus unpolitisch sein.

Die Eröffnung des neuen Preußischen Landtages.

Der neue Preußische Landtag wird bekanntlich am 14. Juni zum ersten Male zu einer kurzen Sitzung zusammentreten. Der König wird den Landtag persönlich mit einer Thronrede eröffnen. Wie die Täglichen Rundschau von unterrichteter Seite erfährt, wird die Thronrede u. a. einen Satz enthalten, der sich auf eine eRform des Landtagswahlrechtes bezieht. Es wird einen neue Wahlreformvorlage angekündigt und deren Grundzüge bekannt gegeben.

Verständigungsverhandlungen in der Deckungsfrage.

Wie verlautet, sind neuerdings wieder zwischen dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg und den bürgerlichen Parteien des Reichstages Verhandlungen eingeleitet, um bezüglich der herrschenden Meinungsverschiedenheiten über die Deckungsfrage zwischen Reichstag und Regierung zu einer Verständigung zu gelangen. Es heißt, daß die Verhandlungen Aussicht auf Erfolg bieten. Nähere Einzelheiten sind zurzeit nicht bekannt, es liegt jedoch die Annahme nahe, daß die Verhandlungen die Regierungsvorlage zur Grundlage haben. Bekanntlich bestehen bezüglich der Besitzsteuerfrage sehr tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichstag und Regierung. Es wäre durchaus im Bereich der Möglichkeit gelegen, wenn die eingeleiteten Verständigungsverhandlungen auf eine Ermäßigung der vorgeschlagenen Erhöhung der Matrikularbeiträge abzielten. Sowohl in Regierungskreisen wie in parlamentarischen Kreisen begegnet man der berechtigten Auffassung, daß der Ertrag des einmaligen Wehrbeitrages ganz erheblich höher sein wird, als in d. Vorlage veranschlagt worden ist. Mit Hilfe des zu erwartenden Mehrertrages wäre es möglich, mit einer geringeren Erhöhung der Matrikularbeiträge auszukommen. Es wäre durchaus zu begrüßen, wenn eine Verständigung herbeigeführt werden könnte, um die Verabschiedung der Wehr- und Deckungsvorlagen nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Das deutsche und das französische Heer.

Gegenüber des französischen Ministers Barthou Berechnung d. Friedenpräsenzstärke des deutschen und des französischen Heeres in einer Bankettrede zu Caen stellt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung fest, daß die Gesamtstärke des deutschen Heres im Frieden 641 000 Mann, die des französischen Heeres 581 000 Mann beträgt. Es besteht also ein Unterschied von 60 000, nicht 180 000 zuungunsten Frankreichs, wie Barthou irrtümlich behauptet hat. Selbst wenn die zum Dienst ohne Waffe Eingestellten abgezogen werden, etwa 38 500 in Frankreich und 2700 in Deutschland beträgt Deutschlands Ueberlegenheit nur 96—96 000, also die Hälfte von dem, was Barthou in Caen als Tatsache angab.

Eine Amnestie.

Wie das Berliner Tageblatt erfährt, wird der Kaiser, altem Brauche folgend, anläßlich seines Regierungsjubiläums eine Amnestie erlassen, die aber nicht über die Strafgrenze von 6—8 Wochen Gefängnis oder 500 ℳ Geldstrafe reichen dürfte. Politische Vergehen werden wahrscheinlich nicht von der Amnestie betroffen.

§ **Berlin.** 8. Mai. Wie die deutsche Tageszeitung aus Wien erfährt, wird Kaiser Wilhelm in der ersten Hälfte des Monats August in Ischl einen eintägigen Besuch abstatten. Für den Besuch ist vorläufig die Zeit zwischen dem 12. und 14. August in Aussicht genommen. Hierauf begibt sich Kaiser Wilhelm zum Gegenbesuch des Herzogs von Cumberland nach Gmunden, wo er auch an den von dem Herzog gegebenen Jagden teilnimmt.

§ **Wiesbaden,** 8. Mai. Als letzte der festlichen Vorstellungen im Königlichen Theater wurde heute abend Webers Freischütz in der Wiesbadener Neueinrichung unter der Leitung von Kapellmeister Prof. Mannstaedt gegeben. Der Kaiser wohnte der

---

Das Märchenschloß.

49 **Roman von Anny Wothe.**

„Sie haben lange nicht geruht, gnädige Frau," sagte der Doktor bittend, „wollen Sie es nicht eine kurze Weile versuchen, ich selbst will Ihre Stelle hier einnehmen."

„Nein, Herr Doktor," entgegnete sie einfach, „hier ist mein Platz, ich weiche nicht, erst wenn Sie mir sagen können, es ist keine Gefahr, dann will ich Ihren Wunsch erfüllen."

Angstflehend richteten sich ihre Augen auf den Greis, aber er sprach das ersehnte Wort nicht aus, und Ettje schlug einen Moment die Hände aufstöhnend vor ihr blasses Antlitz.

Der Arzt ging und Frau Ettje war allein. Das Meer rauschte seine alte eintönige Melodie, und das matte Licht der Ampel fiel auf das abgemagerte Antlitz des kleinen Rolf, der durchaus mit Papa Pferdchen spielen wollte.

Da wurde leise die Tür geöffnet und eine dunkle Männergestalt trat ins Zimmer. Mit erhobenen Armen schritt er auf Ettje zu, doch gleich darauf ließ er die Arme wieder sinken und trat hin zum Bettchen des Kindes.

„Darf ich hier bleiben, Ettje?" Es waren die einzigen Worte, die er sprach, dann trat er dicht an das Lager des kleinen Rolf, als sie stumm bejahend das Haupt geneigt. Als er aber in die abgezehrten Züge seines Kindes blickte, da brach er mit einem herzzerreißenden Wehelaut am Bettchen zusammen.

Die Augen des Kleinen öffneten sich groß und weit — etwas wie ein Lächeln huschte über das Antlitz des Kleinen.

„Mein Papa gekommen ist," flüsterte er geheimnisvoll, „nun kann Rolfchen gehen, weit, fort!"

Erick preßte das Kind an sich. „Du darfst nicht gehen!" schrie er auf. „Gott wird barmherzig sein und Dich uns lassen!"

Dasselbe hatte ja auch heute Ettjes Seele gefleht, und doch — und doch — —

Es war Ettje, als senkten sich die Schatten des Todes immer mehr auf das süße Gesichtchen als schwinde der Glanz der Augen immer mehr und mehr. Und sie stand abseits, und er, der sie gekränkt beleidigt, der ihr liebendes Herz mit Füßen getreten, der hatte ihren Platz eingenommen.

„Mama, liebe Mama!" tönte plötzlich ihres Lieblings Stimme an ihr angstvoll lauschendes Ohr. Sie flog fast an die kleine Lagerstatt. Erick erhob sich, um ihr stumm Platz zu machen, der Kleine aber wurde unruhig, als der Papa ihm seine Hand entzog, und Erick blieb, während Ettje an die andere Seite des Lagers trat. Jeder eine kleine Hand des Kindes in der seinen, saßen die beiden Gatten nun Stunde um Stunde; angstvoll lauschten sie beide auf jeden Laut, auf jede Bewegung Rolfs die immer matter, immer stiller wurden.

„Papa nicht wieder fortgehen," flüsterte der Kleine, „Papa muß bei armer Mama bleiben, Mama sonst traurig ist."

Erick wagte nicht, Ettje anzusehen. Er sah nur die schweren Tränentropfen, die auf die Hand des Kindes fielen.

„Papa nicht fortgehen!" schrie Rolf noch einmal.

„Nein, nein, mein Junge," beruhigte ihn Erick, „Papa bleibt, wenn Du es willst und Mama es erlaubt, immer immer hier."

Da lächelte der Kleine, das alte, süße Lächeln, das Ettje so oft entzückt, dann legte er das Lockenköpfchen wie müde zur Seite und bat:

„Mama singen, Rolfchen will schlafen gehen."

Und Ettje sang mit bebender Stimme und brechendem Herzen:

„Schlaf in guter Ruh,
Tu die Aeuglein zu,
Hör, wie draußen der Regen fällt,
Hör, wie Nachbars Hündchen bellt,
Hündchen hat den Mann gebissen,
Hat des Bettlers Kleid zerrissen,
Bettler eilt der Türe zu,
Schlaf in guter Ruh!"

Und während sie sang, da wurde es still im Gemach, ganz still, und als Ettje die letzte Strophe sang:

„Müd ist alles, groß und klein,
Schlaf mein Kind, schlaf ein!"

da neigte sich der Todesengel über den Kleinen mit sanftem Kusse und trug ihn lind und leise hinauf zu den lichten Sternenhöhen.

Ettje warf sich mit einem verzweifelten Aufschrei über die kleine Leiche, Erick aber senkte nur mit einem dumpfen Stöhnen sein Haupt auf die kleine starre Hand, die er noch immer in der seinen hielt.

So saßen sie, bis der Morgen tagte, in dumpfem verzweifeltem Schmerz, den gleichen unendlichen Jammer im Herzen.

Endlich raffte sich Erick auf. Er trat an Ettjes Seite und versuchte sie sanft emporzuheben.

Stolz, mit flammendem Blick sprang sie auf. Jede Bewegung sagte nur das eine: „Zurück!"

Da sah er sie so eigen an, wie er es noch nie getan. Die ganze Verzweiflung, der ganze herbe Schmerz, der seine Seele erfüllte, lag in dem Blick und als er nun von ihr hinüber zu der entseelten Hülle ihres Kindes blickte, da war es ihr, als keime es wie ein Erbarmen in ihrem Herzen auf. Er litt ja wie sie.

Erick schien zu verstehen, was in ihrem Herzen vorging. Stumm breitete er die Arme aus, und sie legte ihr Haupt wie müde an seine Brust. Da lösten sich ihre Tränen, und im schweigenden Jammer weinten sie beide an dem letzten Lager ihres Kindes lange — lange. —

„Wir haben einen schweren, einen unersetzlichen Preis dafür zahlen müssen, daß wir uns wieder angehören dürfen," flüsterte Erick. „Komm, Ettje laß uns beten, daß Gott uns gnädig sei."

Und sie knieten beide an der kleinen Leiche, und die Sonne kam und wob einen Strahlenkranz um das Lockenhaupt des Kindes, das so friedlich zum letzten Schlummer gebettet lag.

Trauerfahnen wehten von den Türmen Keitums und Gardingsbüll, daß der junge Erbe der Hattstedts von dannen gezogen in ein besseres Land, im Herzen seiner Eltern aber sproßte, durch tausend Schmerzen geläutert, ein schmerzlich stilles Glück empor, das märchenhaft süß ihr ganzes Dasein durchleuchtet und verklärt.

Wieder war der Herbst gekommen. Die sonst roten Erikablüten schimmerten braun, und falbes Herbstlaub flatterte Tag um Tag zur Erde. Die Sonne warf noch einmal mit warmem Strahl einen verklärenden Schimmer hernieder als wollte sie besonders herzlich Abschied nehmen, ehe der Winter kam.

Ingeborg saß auf der Veranda von Gardingsbüll und blickte, wie so oft, sehnsüchtig über das Meer.

Blatt um Blatt löste sich von den gelbbraunen Rosenranken, die das Geländer einfaßten, und fielen ihr zu Füßen. Das junge Mädchen sah es kaum, es hörte nur das eintönige Rauschen des Meeres, das seine süßen, bestrickenden Lieder sang, gerade wie damals, in der lauen Sommernacht.

Ingeborg war wieder in voller Jugendschöne nach ihrer langen Krankheit erblüht, aber das alte, köstliche Kinderlächeln war in ihrem Antlitz erstorben, und die goldbraunen Augen blickten ernst und nachdenklich in die Welt.

Schluß folgt.

sehr gelungenen Vorstellung in der großen Loge bei. Er reiste um 10 Uhr 40 Min. unter herzlichen Kundgebungen des Publikums nach Wildpark ab.

Frankreich.

Der Besuch des Königs Alfons.

* **Paris,** 8. Mai. Einzelne Blätter versuchen, den gestern im Elysee gewechselten Trinksprüchen eine tiefere Bedeutung zu geben. Petite Republique schreibt. Die äußere Lage hat gezeigt,, welchmannigfache Elemente d. europäische Gleichgewicht bedrohen. Für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens wäre es nicht gleichgültig, Spanien in die Tripleentente eintreten zu sehen; und für Frankreich wäre es nützlich, an seiner Südwestgrenze jede Sicherheit und Freiheit zu haben. Das würde die Verteidigung Nordfrankreichs beträchtlich vermehren. Gewiß, es kann nicht sofort von einem französisch-spanischen Bündnis gesprochen werden, aber die Trinksprüche des Präsidenten Poincaree und des Königs Alfons bilden eine erfreuliche Ankündigung, daß sich ein Einvernehmen auf der besten Grundlage vorbereitet. — Der Madrider Berichterstatter des Matin meldet zu der Mitteilung der Correspondenzia de Espana, wonach zwischen Frankreich und Spanien Verhandlungen über ein militärisches Einvernehmen schweben, daß in der Tat seit zwei Jahren derartige Verhandlungen schweben. In Madrid hoffe man, daß Frankreich und Spanien zu einem ernsten Einvernehmen gelangen und daß demselben der Abschluß eines Handelsvertrages vorausgehen werde.

* **Paris,** 8. Mai. Der König von Spanien begab sich heute morgen mit dem Präsidenten nach Fontainebleau, wo eine Kavallerieübung stattfand. Der König folgte der Uebung beritten der Präsident und die Minister beobachteten sie von einem Erdhügel aus. Der Präsident schenkte König Alfons das Pferd, auf dem er geritten. Nach einem Schießen der Artillerie auf dem Polygon wurde das Frühstück im Schlosse eingenommen.

England.

Ausschreitungen der Wahlrechtlerinnen.

* **London,** 9. Mai. Kein Tag vergeht jetzt ohne Bombenanschläge. Auch gestern wurde in Tottenham vor einem Juwelengeschäft eine Bombe gefunden, deren Zündschnur nicht mehr brannte, aber noch warm war. Der Wind hate offenbar das glimmende Feuer ausgelöscht. — Bei der Verhandlung gegen die Wahlrechtsfurien vor dem Polizeirichter wurde gestern eine Geheimdienstorganisation der Suffragetten aufgedeckt. Die Geheimorganisation heißt: „Die junge Garde der Heißblütigen". (!!) Es konnten nur junge unverheiratete Suffragetten in sie eintreten, die gewillt waren, gefährliche Arbeit zu leisten.

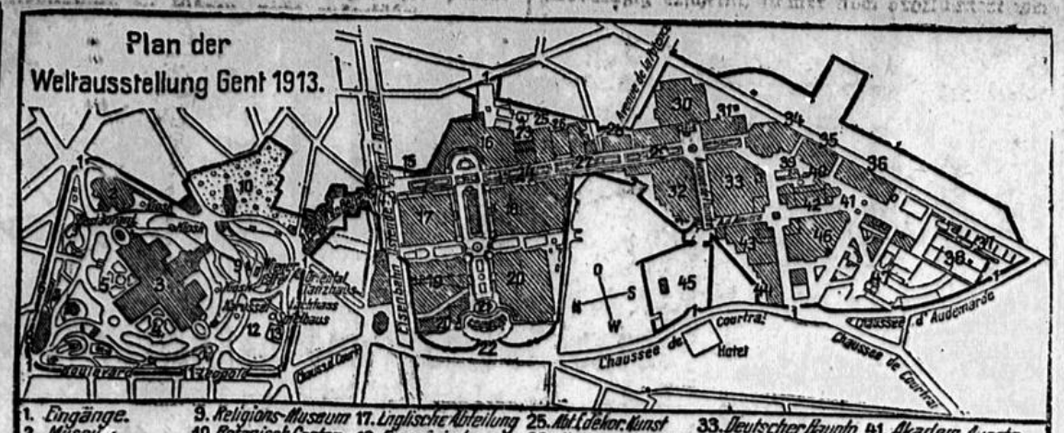
Amerika.

Greueltaten der Revolutionäre in Mexiko.

* **Newyork,** 8. Mai. Nach einem Telegramm aus Nogales in Arizona ist dort die Meldung eingetroffen daß die Aufständischen einen Militärzug auf der mexikanischen Staatsbahn mit Dynamit in die Luft gesprengt haben. Die Mehrzahl der mit dem Zug beförderten 250 Soldaten soll getötet worden sein.

Das Kaiserpreissingen in Frankfurt.

* **Frankfurt** (Main), 8. Mai. Der sogenannte Stundenchor, welcher von den zum engeren Wettbewerb zugelassenen Vereinen während der Mittagspause innerhalb einer Stunde unter Klausur eingeübt werden mußte, war das Wanderlied von Otto Rüdel komponiert von Eduard Behm. Der Kaiser, Prinz Friedrich Karl von Hessen mit seinen jüngsten Söhnen, erschienen um 2 Uhr im Festsaal, worauf das Absingen des Stundenchors begann. Nach beendigtem Gesangwettstreit trat eine Pause für die Beratung der Preisrichter ein,



Vor einigen Tagen wurde durch das belgische Königspaar in Gent eine Weltausstellung eröffnet, deren imposante Anlage unsere heutige Karte zeigt. Das im Süden der Stadt Gent liegende Ausstellungsgelände umfaßt 140 Hektar, ist also fast doppelt so groß als die 73 Hektar umfassende Brüsser Ausstellung. Dazu kommt noch, daß das Genter Gelände einheitlicher ist und somit für dekorative Wirkungen eine geeignetere Grundlage bietet. Die großen Hallen sind gleichartig in einem klassizistischen Stil, gebaut und im Interesse der Feuersicherheit voneinander unabhängig. Die gewaltigste Beteiligung unter den 25 vertretenen Staaten weist Frankreich auf, das 55 000 Quadratmeter belegt hat, während das Ausstellungsland Belgien selbst nur 45 000 Quadratmeter in Anspruch nimmt. England hat 17 200 Quadratmeter besetzt und Deutschland — obzwar inoffiziell — etwa 14 000 Quadratmeter. Der holländische Pavillon umfaßt 2000 Quadratmeter, Italien 2500, Kanada 5000 und Persien etwa 1200 Quadratmeter. In einer großen internationalen Halle sind Oesterreich, Dänemark, die vereinigten Staaten, Japan, Rußland, Monako, Kalifornien und Chile vereinigt.

die über eine Stunde dauerte. Die weite Halle füllte sich inzwischen bis auf den letzten Platz. Der Kaiser unterhielt sich während dieser Zeit mit den Herren des Ausschusses und überreichte jeder Ehrenjungfrau sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Zunächst trug die Frankfurter Sängervereinigung, begleitet von der Kapelle des Infanterie Regiments Nr. 81 Mozarts Chor: O weile Gottesfrieden vor. Unter Fanfaren betrat darauf der Herold in mittelalterlicher Tracht das Podium und verkündete auf allerhöchsten Befehl das Ergebnis der Preisrichterberatung. Der Dirigent des Berliner Lehrergesangvereins Professor Felix Schmidt, und der Vorsitzende, A. Zissel, wurden von Pagen nach der Kaiserloge geführt und hier vom Kaiser begrüßt. Prinzessin Friedrich Karl von Hessen übergab die Kaiserkette, der Kaiser selbst das Fahnenband. Der Herold verlas nunmehr die Verteilung der weiteren Ehrenpreise. Die Vorsitzenden der betreffenden Vereine wurden ebenfalls zur Loge geleitet, wo sie die Ehrenpreise aus den Händen der Prinzessin Friedrich Karl empfingen. Der Kaiser wechselte mit jedem einzelnen der Herren freundliche Worte. Hierauf sang der schon oben genannte Frankfurter Sängerchor Karl Werdings Hymne: Mit Gott für Kaiser und Reich, die der Kaiser, an der Brüstung der Loge stehend, anhörte. Der Oberbürgermeister von Frankfurt dankte namens des Kaisers und des Ausschusses den Vereinen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, das von den vielen Tausenden aufgenommen wurde, die stehend die Natinalhymne mitsangen. Der Kaiser sprach sodann noch mit den Preisrichtern und schenkte auch jedem Pagen ein Bild mit Unterschrift. Nachdem sich der Kaiser von den Herren des Ausschusses dankend verabschiedet hate, fuhr er um 5,30 Uhr unter Fanfaren und Hochrufen des Publikums nach Wiesbaden.

* * *

Der Kaiser richtete an den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau einen Dankerlaß für die freundliche Aufnahme in Frankfurt und Wiesbaden. In dem Erlaß heißt es: Die hier verlebten Tage reihen sich den bedeutungsvollen patriotischen Gedenkfeiern dieses Jahres würdig an und werden mir mit ihren erhebenden Eindrücken unvergessen bleiben.

Der Kaiser hat aus Anlaß des Gesangswettstreites eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen.

* * *

* **Wiesbaden,** 8. Mai. Als der Kaiser heute abend im Automobil von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden zurückkehrte und in Wiesbaden einfuhr, ereignete sich durch Verschulden eines Radfahrers ein schwerer Unfall. An der Ecke der Frankfurter und Humboldt-Straße fuhr der Radfahrer in dem Augenblick, als die kaiserlichen Autos die Straße passierten, sein Rad durch das spalierbildende Publikum. Der Chauffeur des dritten kaiserlichen Automobils bremste sehr starr, so daß der Diener vom Sitz geschleudert wurde. Das Hinterteil des Autos quetschte den 12jährigen Sohn des Viktualienhändlers Ruß aus der Albrechtstraße so unglücklich gegen eine Plakatstange, daß er bald nach der Einlieferung in das St. Josephs-Spital verstarb. Den Chauffeur trifft kein Verschulden.

* * *

Die Kölner und der Ausgang des Gesangwettstreits.

Seit den Tagen der letzten Reichstagsstichwahl hat ganz Köln nicht mehr unter dem Banne so großer Erwartung gestanden, als in diesen Tagen. Obwohl die Mitglieder des Männergesangvereins durchweg den bessersituierten Kreisen angehören, die eine streng geschlossene Gesellschaft bilden, so ist der Verein doch bei der ganzen Bevölkerung populär. Hatten doch die Einwohner nach den vorausgegangenen Kritiken nicht nur der Kölner, sondern auch der auswärtigen Zeitungen auf den endgültigen Besitz der Kaiserkette gehofft. Als nun gegen 4½ Uhr die Extrablätter den Mißerfolg des vaterstädtischen Vereins meldeten, bemächtigte sich aller eine tiefgehende Enttäuschung und Niedergeschlagenheit. Viele wollten kaum an die Richtigkeit der Meldung glauben und äußerten lebhaft ihren Unmut über das nach dem vorausgegangenen berichtete, unverständliche Resultat. Die einen zweifelten die Unparteilichkeit des Preisrichterkollegiums an unter dem Hinweise auf die Tatsache, daß drei Preisrichter aus Berlin stammten. Andere wieder bemängelten die Unterhaltung des Kaisers mit den Preisrichtern, wodurch man glaubte daß deren nötige Aufmerksamkeit beeinträchtigt und ihr sachliches Urteil beeinflußt wurde. Das negative Ergebnis beherrschte bis in die späten Nachtstunden das gesamte Stadtgespräch.

Die „Köln. Ztg." schreibt: „Die Würfel sind gefallen und haben gegen Köln entschieden! Wir gestehen, daß wir uns das Urteil der Herren Preisrichter nicht haben zu eigen machen können, ebensowenig wie wir verstanden haben, daß Vereine, wie der Gesangverein des Offenbacher Turnvereins, der Solinger Sängerbund, der Erfurter Männergesangverein nicht zu dem Wettbewerbe zugelassen worden sind. Aber ferner weisen wir die Unterstellung, als hätten die Preisrichter nicht nach gewissenhaftem Ermessen geurteilt, zurück. Der Kölner Männergesangverein wird sich dem Urteile zu beugen haben und wird allerdings wohl einen Wettkampf, bei dem die Entscheidung von so delikaten, künstlerischen und kritischen Erwägungen abhängt einen Wettkampf, der die Kräfte des Vereins auf lange Zeiten festlegt, endgültig aufgeben. Er wird auch fernerhin die Fahne des edlen Männergesanges im In- wie auch im Auslande schwingen und seinem Wahlspruche, „durch das Schöne das Gute zu erwirken", mit ungeschmälertem Erfolge treu bleiben. Der erzieherische Wert des Wettsingens um den Kaiserpreis soll nicht bestritten werden, wie sich denn auch das künstlerische Gesamtniveau des Chorgesanges gegen die früheren Wettkämpfe erfreulich gehoben hat."

Die „Köln. Volksztg." schreibt „Man macht sich kaum einen Begriff von dem maßlosen und gerechten Erstaunen welches die Verleihung des Kaiser-Wanderpreises an den Berliner Lehrergesangverein in allen Kreisen, ganz besonders aber bei den alten anwesenden Musikern und Musikdirektoren und bei allen denen hervorgerufen hat, denen man ein sachverständiges Urteil zutrauen darf. Man findet diese Zuerkennung, die doch in der Tat durch die Leistungen begründet sein muß, schlechterdings unfaßlich. Der Berliner Lehrergesangverein hat den Stundenchor glatt und gut gesungen und damit die Scharte seines Preischorvortrages vom Vormittage wieder etwas ausgewetzt. Den Kölnern im gegenwärtigen Augenblicke und unter dem Eindrucke der Sachlage, wie sie im Publikum und in den Kreisen der Fachleute beurteilt wird, mit einer Höflichkeitsphrase wie „in vier Jahren wird die Kette ja wiedergeholt" zu kommen, dazu fehlt mir glücklich der Mut und die Kraft."

Luftfahrt.

* **Köln,** 8. Mai. Der Fliegerleutnant Joly ist mit dem Beobachter, Oberleutnant Helmy, nach 2½stündiger Fahrt in Wiesbaden glatt gelandet.

* **Bremen,** 9. Mai. Der französische Flieger Brindejonc ist um 8 Uhr 40 Minuten morgens hier in der Richtung nach Wanne aufgestiegen. Er will nach Brüssel und London fliegen.

* **Paris,** 9. Mai. Einen Flughöhenrekord für 7 Personen schuf im Aerodröm von Chartres der Flieger Framgeois, der mit 6 Fahrgästen an Bord eines Savaryzweideckers bis 850 Meter aufstieg. Die Fahrgäste wogen zusammen 372 Kilogramm.

Der Prinz-Heinrich Flug 1913.

Am Pfingstsonntag beginnt in Wiesbaden die erste größere deutsche Flugveranstaltung in diesem Jahre, der 3. Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein, den man von jetzt ab zu Ehren seines Schirmherrn und tatkräftigen Förderers Prinz Heinrich-Flug nennt. E beteiligen sich an dem Flug in der Gruppe A, die nur deutsche Offiziere auf Flugzeugen einer deutschen Heeres- oder

Das Haus am Rhein.

Roman von Anny Wothe.

31) Nachdruck verboten.

Die Näh-Marie schüttelte leise das Haupt: „Nein, Herr," sagte sie einfach, „mit Geld bezahlt man mir nicht die Enttäuschung, die ich erduldet, nicht den Schmerz, der mich erfaßt, als ich sah, daß ich meine anbetende Liebe einer Unwürdigen geschenkt, aber ich weiß ein holdes, blondes Menschenkind, das stets freundlich und gut zu der armen Näh-Marie gewesen, und dieses holde, blonde Menschenkind würde unsagbar elend sein, wenn ich seine Mutter anklage, ja, es würde vielleicht seiner Liebe verlustig gehen, und das möchte ich nicht verschulden. Ich werde schweigen, damit dem gnädigen Fräulein ihr Glück erhalten bleibt."

Waldenburg drückte innig das armen Mädchens Hand. „Sie sind edel!" sagte er weich, und man merkte es seinem Tone an, welche Last von seinem Herzen wich.

Auch Irmgard hatte die Näh-Marie mit Tränen in den Augen umarmt.

„Ich weiß, wie es ist, um die Liebe," flüsterte das arme Mädchen träumerisch. „Ein Hauch kann den hellen Spiegel trüben und dann ist alles vorbei — —"

„Wollen Sie mir versprechen, Herr Baron," sagte Marie leise, „dafür Sorge zu tragen, daß Frau von Gleichenburg sich nicht mehr um uns und die Leiche meiner Mutter bekümmert — ich könnte für nichts einstehen, wenn ich nochmal eine solche Komödie der Mildtätigkeit erleben sollte."

„Ich gebe Ihnen mein Wort," erwiderte Waldenburg ernst, daß Sie in keiner Weise belästigt werden sollen. Aber wollen Sie mir nicht gestatten, daß ich dafür Sorge trage, daß Ihre arme Mutter nicht dort hinten an der Mauer, wo die Bettler liegen, zur Ruhe kommt. Lassen Sie das meine Sorge sein und lassen Sie mich so einen Teil der Dankbarkeit abtragen, die ich Ihnen schulde, daß Sie mein blondes Lieb gerettet."

Die Näh-Marie neigte sich tief, und ehe es Waldenburg hindern konnte, küßten ihre Lippen seine Hand, und die Träne, die heiß und brennend aus den Augen des Mädchens darauf fiel, dünkte Dietrich ein köstlicher Edelstein.

Marie war verschwunden und Waldenburg und Irmgard sahen sich allein. Stumm gingen sie den Rhein entlang, dem Hause zu.

Die Glocken läuteten den Abendsegen und die Sonne spann abschiednehmend goldene Schleier um die beiden, die wie traumumfangen einander zur Seite schritten. Die Wellen rauschten zu ihren Füßen das uralte ewige Lied von Scheiden und Meiden und dasselbe lag auch in der beiden Augen, als sie, am Hause angelangt, sich zum Abschied die bebenden Hände reichten.

„Schweigen!" kam es wie ein Hauch von Waldenburgs Lippen, als er sich zum Kusse über Irmgards schlanke Finger neigte, zu einem Kusse, der noch lange wie glühendes, heißes Weh in Irmgards Herzen brannte.

Warum nur?

Das war am gestrigen Abend gewesen und ein langer, banger Tag lag dazwischen. Irmgard hatte Waldenburg nicht wiedergesehen, sie wußte auch nicht, daß er gestern, gleich nachdem sie sich getrennt, sich hatte bei Frau von Gleichenburg melden lassen, um sie unter vier Augen zu sprechen.

Frau von Gleichenburg hatte ihren Schwiegersohn huldvoll lächelnd empfangen und zärtlich versichert, er wäre ihr nächst ihren Kindern der Liebste auf Erden, aber Waldenburg hatte von ihren Worten gar keine Notiz genommen und stand ihr in ernster, reservierter Haltung gegenüber.

„Sie irren, gnädige Frau," (Waldenburg nannte seine Schwiegermutter zu ihrem Aerger nie „Mama") sagte er endlich, als ihm ihre Lamentationen Rede zu Worte kommen ließ, „wenn Sie meinen, ich hätte Sie allein zu sprechen verlangt, um Ansichten über Zu- und Abneigungen zu tauschen. Mich führt ein Geschäft hierher, das, wenn Sie wollen, schnell erledigt ist."

„Ach, Sie meinen Lore's Mitgift," sagte Frau Helene und setzte ihre weiseste Miene auf.

Ein fast verächtliches Lächeln huschte über Waldenburgs Züge, als er mit einer spöttischen Verneigung sagte:

„Die künftige Baronin Waldenburg wird des Gleichenburgschen Mammons nie bedürfen. Nein, mein Geschäft ist ein anderes, kennen Sie die Näh-Marie?"

„Was soll das, mein Herr?" fuhr Frau von Gleichenburg auf.

„Nur langsam, gnädige Frau, das sollen Sie gleich hören. Mir ist durch einen Zufall das Glück geworden, mich zum Anwalt des armen, wackeren Mädchens aufschwingen zu können, das Sie ja wohl, wie ich höre, jahrelang beschäftigt, ohne ihr den wohlverdienten Lohn zu zahlen. Sie glaubten das wohl nicht nötig zu haben, da Sie dem armen Ding und seiner Familie zuweilen ein Almosen reichten. Die Mutter des Mädchens ist gestorben — weil sie Mangel und Not litt, trotzdem Sie allenthalben für die arme Familie bei Ihren Bekannten sammelten. — Ich nehme an, die Gelder sind nur vergessen worden, an die richtige Adresse abzuführen und Sie werden das Versäumte unverzüglich nachholen. Ich bitte um die Liste der Arbeiten, welche die Näh-Marie in den letzten Jahren für Sie gefertigt hat, ohne Bezahlung dafür zu erhalten."

Frau von Gleichenburg saß wie erstarrt in ihrem Lehnstuhl und sah den Sprechen entsetzt an.

„Er ist wahnsinnig," murmelte sie endlich zwischen den zusammengepreßten Zähnen.

„Ganz und gar nicht, Gnädigste," sagte Dietrich kühl, „mindestens aber so vernünftig wie Sie. Bitte, wollen Sie [illegible]?"

Er hatte ein Notizbuch hervorgezogen und sah sie erwartungsvoll an.

„Ich verstehe Sie nicht," murmelte Frau Helene fast verzweifelt, denn Waldenburgs unerschütterliche Ruhe jagte ihr Furcht ein.

„So werde ich noch deutlicher sein," sagte Dietrich. „Ich werde die Arbeiten notieren und Sie sollen dieselben bei Heller und Pfennig bezahlen. Weigern Sie sich dessen, so soll morgen die kleine amüsante Anekdote, wie Frau von Gleichenburg sich Vermögen erwirbt, in der Stadt zirkulieren, und es dürfte dann bei dieser Gelegenheit noch so manches zur Sprache kommen, das lieber nie enthüllt würde. Wollen Sie jetzt diktieren?"

Frau von Gleichenburg neigte widerstrebend das Haupt. Die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Sie fühlte, daß sie zum ersten Male in ihrem Leben jemand gegenüberstand, der ihr an Verstand und Klugheit weit überlegen war, und der kein Erbarmen für sie hatte.

Leise und mit gepreßter Stimme nannte sie Waldenburg die Arbeiten, welche die Näh-Marie gefertigt und er fügte willkürlich die Preise zu und nannte ihr dann dieselben mit einem spöttischen Lächeln um die vollen Lippen.

Sie hatte erst versucht, Einspruch dagegen zu erheben, doch sein Blick war dem ihrigen so drohend begegnet, daß sie stumm das, was sie einsah, unabwendbar geschehen ließ.

Fortsetzung folgt.

Ueppigen Haarwuchs
gesunden, schuppenfreien Haarboden schafft
Preis d. Flasche M. 2.— u. M. 3.50
Godesia
EIN VERSUCH UEBERZEUGT
das unerreichte, ärztlich empfohlene Haarpflegemittel der Parfümerie-Fabrik Godesia
Dr. Leidecker & Cie. G. m. b. H., Godesberg a. Rh.
Zu haben in allen Parfümerien, Drogerien u. besseren Friseurgeschäften.

Marineverwaltung umfaßt, 12 Flieger und in Gruppe B (Flieger auf nicht militärischen Flugzeugen) auch noch 5 aktive Offiziere und nur 4 Zivilflieger. Außerdem nimmt ein Zivilflieger (Grade) außer Wettbewerb teil. Unter den Zivilfliegern befindet sich auch wieder Hirth. Am Pfingstmontage soll die Strecke Wiesbaden-Gießen-Kassel, am Montag Kassel-Koblenz, am Mittwoch Koblenz-Kreuznach und bei entsprechender Wetterlage von da über Frankfurt, sonst direkt Neustadt-Karlsruhe, am Freitag die Strecke: Karlsruhe-Stuttgart-Straßburg (in Verbindung mit einer militärischen Aufklärungsübung) und am Samstag: Straßburg-Freiburg-Straßburg (ebenfalls in Verbindung mit militärischer Uebung) durchflogen werden.

Gerichtssaal.

? **Dortmund**, 9. Mai. Nach dreitägiger Verhandlung wurde gestern abend das Urteil gegen den Darlehnsschwindler Hermann Wegener, der sich unberechtigterweise den Titel Kreisbaumeister a. D. beigelegt hatte, vor der hiesigen Strafkammer gesprochen. Der Angeklagte hat in etwa 100 Fällen Darlehnssucher um die verlangten Anzahlungen geprellt. Er wurde unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kirchliches.

Der wiedergenesene Papst.

Ein Beweis für die beständig fortschreitende Genesung des Papstes ist die Nachricht, daß der Heilige Vater in den letzten Tagen der vergangenen Woche sich in die vatikanischen Gärten begeben hat. Der Papst benützte den Lift und bestieg im Damashof den Wagen, der ihn durch den im vorigen Jahre eröffneten unterirdischen Gang in die Gärten brachte. In dem sonnigen Teile der Gärten bei der vatikanischen Sternwarte hielt sich der Heilige Vater längere Zeit auf. Neuerdings wurden die Spaziergänge wegen der schlechten Witterung und der Feuchtigkeit in den Gärten nicht wiederholt, aber sobald wieder schönes Weter eintritt, wird der Heilige Vater die täglichen Ausfahrten wieder aufnehmen.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 10. Mai.

:: **Eine große Versammlung der Zentrumspartei findet am nächsten Mittwoch abends im Saale zum großen Kurfürsten statt. Herr Generalsekretär Brand wird dort zunächst einen eingehenden Ueberblick über die heutige auswärtige Lage geben. Er wird sich auch über die durch diese Lage bedingte neue Heeresvorlage und die Deckung der großen Kosten verbreiten. In anderen Städten hat Herr Brand mit diesen Ausführungen die gespannteste Aufmerksamkeit der Zuhörer gefunden. Der neue Kandidat der Zentrumspartei, Herr Prof. Wildermann, wird dann eine Programmrede halten. Herr Wildermann ist uns kein Fremder — aber weite Kreise sind doch sehr gespannt darauf, zu hören, wie der neue Kandidat seine Aufgabe auffaßt. Es kann also nicht nur ein starker Besuch, sondern auch ein lehrreicher Verlauf dieser Versammlung erwartet werden.**

!! **Textilausstellung im Museum des Vereins für Heimatpflege.** Der Verein für Heimatplege hat in seinem Museum in der Nordstraße wieder eine Ausstellung arrangiert, die diesmal ein Gebiet betrifft, das allgemeinem Interesse nicht nur in Bocholt, sondern weit darüber hinaus begegnen dürfte, eine **Ausstellung der Bocholter Textilindustrie.** Der Ausstellung gebührt um so größere Beachtung, als es den leitenden Herrn des Vereins gelungen ist, sowohl dem Inhalt wie der Aufmachung nach etwas ganz besonderes zusammenzubringen. Die Ausstellung beansprucht nahezu das ganze Museumsgebäude. In dem großen Zimmer rechts im Erdgeschoß sind zunächst zwei Webstühle ausgestellt, ein alter Handwebstuhl und ein moderner mechanischer Fabrikwebstuhl, die, wenn auch nicht im Betrieb, doch einen Einblick in die Fabrikationsmethode alter und neuer Zeit gestatten. Fertige Waren — darunter auch einige seltene Stücke Handweberei aus Privatbesitz — lassen die Arbeiten der Stühle an Ort und Stelle beurteilen. Daneben führt eine große Tafel dann die Spedition der Baumwolle von ihrer Ernte bis zu ihrer Verarbeitung im Bilde vor. Diese Bilder bilden leicht die Ueberleitung zu der eigentlichen Baumwoll-Textilausstellung, die im oberen Stockwerk untergebracht ist. In dem großen Zimmer links der Treppe findet sich, von Herrn Kommerzienrat von Velsen gestiftet, ein großer Glasschrank, in dem in übersichtlicher Anordnung der ganze Werdegang der Baumwollspinnerei gezeigt wird. Von der Baumwollstaude in Blüte angefangen bis zum fertigen Gespinst ist hier alles in kleinster und der Verarbeitung entsprechender Weiterentwicklung vertreten. Die Spinnerei findet dann ihre Fortsetzung in Erzeugnissen der Baumwoll-Weberei. Hiervon sind in einem großen, die ganze Länge des Zimmers fast einnehmenden Glasschaukästen, ein Geschenk des Herrn Franz Beckmann, eine ganze überaus mannigfaltige Reihe von Einzelfabrikaten zur Schau gestellt. Der Laie wird von einem wohlbegründeten Erstaunen befallen werden, wenn er hier in Mustern sieht, was alles aus Baumwolle fabriziert wird. Man wird das verstehen, wenn wir erwähnen, daß hier Spitzen, Bändchen, Strickerei, Stickerei, Trikottssachen, ja selbst Schuhstrippen, Hutfutter und gar Einlagen für Fahrräder- und Automobilpneumatiks vertreten sind. Es fehlen auch nicht Proben und Muster von Baumwollsamen und Oele, ja auch ein schöner runder Oelkuchen ist da. Dabei ist das ganze in diesem Kasten zur Schau Gestellte auch sinnvoll arrangiert. So z. B. versinnbilden in den Ecken aufgestellte Figuren einer Aegytierin, Chinesin, Indierin und Amerikanerin die 4 für die Baumwollprodukton hauptsächlich in Betracht kommenden Länder. Von diesen Figuren laufen dann sinnvoll Stränge Baumwollgespinnst nach einer in der Mitte des Kastens sitzenden blonden deutschen Textilarbeiterin, die in eifriger Arbeit beschäftigt ist. An den Wänden dieses Zimmers sind dann weiterhin auf Tafeln Muster und Proben all der Erzeugnisse der Baumwollweberei ausgestellt, wie sie in Bocholt fabriziert werden. Es ist eine lange, bunte, überaus vielfältige Reihe, die erkennen läßt, wie groß und mannigfaltig unsere Textilindustrie hier ist. In einem kleinen Zimmer rechts der Stiege hat die Ausstellung einer Druckerei u. Färberei Platz gefunden. Zum größten Teil ist sie der Firma Marlie zu danken. Alte Matrizen, und uralte Muster und neue Kalanderwalzen und nach neuer Art bedruckte und gefärbte Stoffe zeigen den Fortschritt dieses mit der Baumwollindustrie so eng zusammenhängenden Industriezweiges. Auch die alten Farbmittel, mit denen einstens nur der zünftige Färber umzugehen wußte, sind in einer Sammlung ausgestellt. Daneben werden in Pyramidenform die hauptsächlich gebrauchten modernen Farbstoffe in ihrer Entwicklung von der Kohle bis zu den Fertigprodukten veranschaulicht. Tafeln mit Mustern und Proben zeigen wiederum dann auch hier die Erzeugnisse dieser Industrie innerhalb unserer Vaterstadt, während einige Farbtafeln die Vielseitigkeit der heutigen chemischen Industrie dartun. In einem vierten Zimmer ist endlich ein Geschenk der Bremer Börse ausgestellt, das die Standards dieser Börse repräsentiert, d. h. die Baumwollmuster, wie sie in Bremen gehandelt werden. Auch eine schöne Ausstellung von Gebrauchsartikeln der Baumwollweberei und Spinnerei, wie Hülsen, Spulen, Schützen und Schläger haben hier noch Platz gefunden. In ausgelegten Katalogen und Broschüren kann man sich überdies noch über Maschinen und Apparate, wie sie in der Baumwollindustrie Verwendung finden, orientieren. Ebenso gibt eine Broschüre des kolonialamtlichen Komitees Aufschluß, wie weit die Gewinnung von Baumwolle ind en deutschen Kolonien gediehen ist. Schon aus dieser kleinen Uebersicht, die natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, mag man ersehen, daß in der Ausstellung wirklich etwas Bedeutendes und vor allem für alle etwas Interessantes geboten wird. Wir glauben daher, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um einen recht zahlreichen Besuch zu veranlassen. Die Ausstellung wird am morgigen Pfingstsonntag ½10 Uhr eröffnet werden; sie ist dann an diesem Vormittag geöffnet bis 1 Uhr und nachmittags von ½3—5 Uhr. Dieselben Zeiten gelten auch für den Pfingstmontag. Mögen recht viele kommen und die schöne Ausstellung sich ansehen und auf sich wirken lassen.

„ **Balkonblumenschmuck eine Heimatpflege.** Mit Freuden muß es begrüßt werden, daß eines der Ziele des Vereins für Heimatpflege das Bestreben ist, Bocholt mehr zu einer Blumenstadt zu machen. Speziell den Häuser- und Balkonschmuck mit Blumen will er fördern u. er veranstaltet deshalb seit einigen Jahren einen Wettbewerb für Balkonschmuck. Mit Recht, denn welch freundliche Stimmung umgibt ein Haus, an dessen allen Fenstern und Erkern es sproßt und blüht, wie wird die Fassade des Hauses bei richtiger Pflanzen- und Farbenwahl gehoben, wie verschönert sich durch gemeinsames Bepflanzen aller Anlieger das gesamte Straßenbild und wie wird überhaupt das ganze Gepräge der Stadt durch reichlichen Blumenschmuck ein besseres, heimischeres und freundlicheres, Für wahr eine rechte und schlichte, dabei doch vornehme Heimatpflege. Zur jetzt kommenden Pfingstzeit kurz einige Ratschläge. Die schönsten Wirkungen wird man stets erzielen, wenn man seine Kästen in möglichst einer Farbe hält. Glücklich der, wer hierbei auch noch Harmonie mit dem Ton seines Hauses zu erzielen versteht. Und wie leicht ist es, bei der großen Anzahl von Geranien, Fuchsien, Petunien, Margueriten, Begonienſorten, die in allen Farbtönen zu haben sind, das Richtige herauszufinden. Doch auch Kästen mit gemischter Bepflanzung können bei kräftiger Auswahl des Pflanzenmaterials gut wirken und dem Besitzer Freude bereiten. Nur sorge man in allen Fällen für gutes Pflanzenmaterial, sehe hier nicht so sehr auf einige Pfennige bei der Anschaffung, denn auch hier ist das beste Material durch größere Freude, die es bereitet, stets das billigste. Stets gebe man, falls man das Bepflanzen des Interesse halber selbst vornimmt, in diese Kästen eine gute, nahrhafte Blumenerde, die bei jedem Gärtner erhältlich ist. Die Kästen müssen eine Mindestweite von 15 Zentimeter und eine Tiefe von 12 Zentimetern haben, andernfalls die Ernährung der Pflanzen eine zu geringe und die Aufwartung der Kästen zu peinlich genau sein muß, sowohl mit dem Gießen wie mit dem Düngen. Holzkästen dürfen nie mit Karbolinoleum gestrichen werden. Man findet häufig die Ansicht, daß man, um die Haltbarkeit derselben zu erhöhen, einen Anstrich hiervon geben könne Gewiß, das Holz wird dadurch dauerhafter, doch die Karbolinoleumdünste vernichten die Pflanzen. Wer dauerhafte, dabei aber doch schöne und praktische Kästen haben will, der erwerbe sich die neuerdings in den Handel kommenden Blumenkästen aus Monier Beton, die billig sind im Vergleich zu Holzkasten, dabei in jeder Beziehung den Wachstumsbedingungen entsprechen. Nach der Bepflanzung ist ein regelmäßiges Begießen d. Kästen wobei sowohl vor einen Zuviel wie einem Zuwenig nicht genug gewarnt werden kann, die Hauptsache. Lockerhalten der Erde, Beseitigen allen Unkrautes und sämtlicher verblühter Blumen, dabei aber von Zeit zu Zeit ein Dungguß von aufgelöstem künstlichem Blumendünger (jedoch nur dann, wenn die Kästen zuvor gut mit Wasser begossen sind, denn Dung in trockener Erde verbrannt die Pflanzenwurzel) gegeben und unsere Blumen werden, durch dankbares Blühen und gutes Gedeihen uns reichlich für unsere Mühen entschädigen.

?? **Der Windthorstbund Bocholt** hielt am Donnerstagabend eine Versammlung ab, um auch seinerseits sich fertig zu machen zu den Landtagswahlen. Es wurden die verschiedensten wahltechnischen und wahltaktischen Fragen durchgesprochen, sowie die Wahlarbeit am Tage selbst, wofür sich mehrere Mitglieder des Bundes der Partei bereitwilligst zur Verfügung stellten. Im übrigen unterhielt man sich auch über einzelne kommunale Verhältnisse und Fragen.

!! **Schülerfahrt nach der Wasserkante.** Alljährlich wird auf Kosten der Hochseeflotte einer Anzahl Knaben die Reise nach Wilhelmshaven und Kiel zur Besichtigung der Hochseeflotte ermöglicht. Das Glück der Teilnahme ist dieses Jahr auch einem Bocholter Jungen zugefallen, nämlich dem Schüler Tenbrock des Systems 6 Fildeken. Der Junge wird morgen nach Münster fahren, wo sich die anderen Knaben auch sammeln, Von dort aus geht es unter der Führung eines Admirals und zweier Offiziere auf die Reise an die See, die einige Tage dauern wird.

Wegen des hochheiligen Pfingstfestes erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst Dienstag früh zur gewohnten Zeit.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Mord.

* **Oberhausen, 9. Mai. In Grafenbusch wurde heute morgen in der Nähe der Straße Oberhausen-Sterkrade in einem Graben die Leiche einer unbekannten Frau im Alter von etwa 35 Jahren gefunden. Die Frau war erdrosselt worden. Der Mord hat sich nicht an der Fundstelle zugetragen, die Leiche ist vielmehr nach der Tat dorthin geschafft worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.**

Vom Kaiser.

* **Wildpark, 9. Mai. Der Kaiser traf heute vormittag 10 40 Uhr, von Wiesbaden kommend, hier ein und begab sich zum Neuen Palais.**

Z. 4 von Baden nach Gotha.

w **Gotha, 9. Mai. (Telegr.) Das Zeppelinluftschiff Z. 4, das heute früh 9,45 Uhr in Baden-Oos aufgestiegen war, landete heute nachmittag hier glatt um 4,59 Uhr. Es wurde in die Halle verbracht.**

Ein Flug von Bremen nach Brüssel und London.

* **Wanne, 9. Mai. Der französische Flieger Brindejonc ist 10,30 Uhr auf dem Flugplatz Wanne glatt gelandet und 11,20 Uhr nach Ergänzung seiner Benzin- und Oelvorräte zum Weiterfluge aufgestiegen.**

w **Brüssel, 9. Mai. (Telegr.) Brindejonc, der um 3,50 Uhr in Lüttich wieder aufgestiegen war, mußte bei Etterbeck wegen Sturmes eine Landung vornehmen. Er flog dann weiter bis Löwen, wo er wieder wegen Unwetters niederging. Morgen will er den Flug nach London fortsetzen.**

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

w **Paris, 9. Mai. (Telegr) Der Heeresausschuß nahm heute die Gesetzesvorlage über die dreijährige Dienstzeit mit allen gegen 4 Stimmen an. Das Gesetz soll sofort in Kraft treten und sich auch schon auf alle, die gegenwärtig unter der Fahne stehen, erstrecken.**

Vom Balkankrieg.

* **Berlin, 9. Mai. Die Kölnische Zeitung schreibt offiziös: Die Verhandlungen über die Räumung und Uebergabe von Skutari an die Mächte gehen einen ruhigen und ungestörten Gang. Gerüchte, daß die Montenegriner Skutari in Brand gesteckt hätten, die ihren Weg auch in deutsche Blätter gefunden haben, sind durch hierher gelangte Nachrichten nicht bestätigt.**

w **Cettinje, 9. Mai. (Telegr.) Ueber den angeblichen Brand in Skutari wird amtl. gemeldet, daß wohl ein Bazar in Brand geraten sei, der infolge des starken Windes sich weiter ausdehnte; doch sei das Feuer durch Eingreifen des Militärs wieder gelöscht worden.**

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming. Sämtliche in Bocholt.

Große Versammlung der Zentrumspartei.

Am Mittwoch, dem 14. Mai, abends 8½ Uhr (pünktlich) findet im Saale „Zum Großen Kurfürsten" eine

Volksversammlung

statt.

Es werden sprechen:

1. Generalsekretär **Brand, Münster:** „Ueber die neue Heeresvorlage und ihre Deckung."
2. Herr Prof. **Wildermann, Recklinghausen:** „Ueber die Bedeutung der bevorstehenden Landtagswahl."

Wir laden **alle Zentrumsanhänger** aus Stadt und Land **dringenst** zu dieser wichtigen Versammlung ein. Insbesondere sind auch die **jungen, noch nicht wahlberechtigten Zentrumsanhänger willkommen.**

Der Vorstand der Bocholter Zentrumsorganisation.

Zu den Pfingsttagen

empfehlen sich:

Hotel Gerbaulet.

Reichhaltige Speisenkarte
u. a.
Maifische in Gelee. Stangenspargel m. Schinken
Weine erster Häuser.
Dortmunder Kronenbier. Tangerding Pils.
Syphons.
Garten-Restaurant.

Rotenburg.

Sonntag, den 11. Mai 1913.
nachmittags 4½ Uhr,
grosses Frei-Konzert.
Pfingstmontag, nachm. 5 Uhr anfangend,
grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein
J. Temming.

Westfälischer Hof.

Inh. Jos. Königs.
An beiden Pfingsttagen
großes Konzert
der Rhein. Kapelle Fidelitas.
Matinee 11 bis 1.
Bier 10 Pfg.

Restaurant Kronenburg

Nordallee 49.
Schönster Restaurationsgarten am Platze
mit großem schattigen Park.
Großer und kleiner Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeiten usw.
Angenehmster Aufenthalt in den vorderen neu renovierten und durch Anbau einer Veranda vergrößerten Räumen.
Ausschank von Dortmunder Kronenbier.
Erstklassiger Kaffee
mit selbstgebackenem Stuten und Kuchen.
Gutgepflegte Weine. Bekannt gute Küche.
Es empfiehlt sich bestens
Ph. Nölle.

Zu der schönen Ausflugszeit
bringe meine
Gartenwirtschaft u. Kegelbahn
in empfehlende Erinnerung.
Indem ich für **gute Getränke und wohlschmeckende alkoholfreie Sachen, frische Milch u. gutes Gebäck** bestens Sorge tragen werde, lade zum Besuche freundl. ein
Kruse,
Restauration „Mussumer Krug."

Xanten, die Perle des Niederrheins,

alte durch Sage und Geschichte weltbekannte Stadt von 4411 Einwohnern.
Castra vetera, Römisches Lager,
Herrl. wald. Umgebung. Angenehmster Aufenthalt für Sommerfrischler.
Station der Eisenbahnstrecken Wesel-Goch und Duisburg-Cleve Lokalboot Wesel-Xanten.
Jede gewünschte Auskunft durch **Verkehrsverein Xanten** und **Bürgermeisteramt.**

Gut Hünting.

Pfingstmontag, morgens 5¼ Uhr:
Früh-Konzert.
Gleichzeitig empfehle wieder täglich von den frühesten Morgenstunden an
frische Milch, dicke Milch, Buttermilch
in bekannter Güte.

Gut Efing.

Eröffnung der Sommerwirtschaft
Gute Verpflegung
bei aufmerksamer Bedienung.
In Vertr.: **Frau Wilhelm Geuting.**

Restauration Jos. Höing,

Gartenwirtschaft, Rhede.
Pfingstmontag Garten-Konzert.
Helle und dunkele Biere,
Gute Weine, feine Liköre, diverse alkohlf. Getränke.
Schattiger Garten, luftige Veranda,
Weinzimmer.
Schöner Ausflugspunkt für kleinere Vereine.

Cleve.
Hotel-Restaurant „Hof von Holland"
mit Dependance.
30 Zimmer mit 40 Betten.
Gute Verpflegung bei soliden Preisen.
Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenpark und in unmittelbarer Nähe des Kurparkes besonders Kurgästen zu empfehlen.
Besitzer: **J. Kock.**

Restaurant Bernh. Klein-Wiele.

Pfingsten:
Eröffnung der Gartenwirtschaft.
Schöne schattige Gartenanlagen
mit Kinderbelustigungen.
Helle und dunkele Biere.
ff. Liköre. Diverse Schnittchen.
Milch und alkoholfreie Getränke.
Unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung ladet freundlichst ein
Bernh. Klein-Wiele,
Bocholt, Dingdener Chaussee.

Restauration zum Jagdschloss

Dinxperloer Chaussee 74[15].
Eröffnung der Gartenwirtschaft.
Pfinget-Sonntag
Grosses Garten-Konzert.
Anfang nachmittags 3½ Uhr.
Empfehle meine
großen schönen Gartenanlagen,
Kegelbahn und Kinderspielplätze.
Hochfeine helle und dunkle Biere.
Gute bürgerliche Küche.
Es ladet freundlichst ein
Aug. Föcking.
NB. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Hotel Steiner.

An beiden Pfingsttagen:
Militär-Konzert
ausgeführt
von Mitgliedern des Inf.-Reg. Nr. 57.
Vormittags:
Frühschoppen-Konzert.

Hotel zur Post

Inh.: JEAN ROSE.
Pfingsten
Grosses
Militär-Konzert
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 56 aus Wesel.
Vorm. 11—1 Uhr: Frühschoppenkonzert.

Auf nach Arnheim!

Hollands Gartenstadt.
Erste Hauptstation Hollands.
Kostenfreie Auskünfte.
Verkehrsbureau Stationsplein 15 Arnheim.

Bad Cleve.
Restaurant Caspari,

Böllensteege.
Gute Biere. Reine Weine.
Reichhaltige Speisenkarte.
Schattiger Garten.

Aalten.
Sozieteit op't Blick.

Bier, Kaffee, Milch usw.
Vollständige holländische Kaffeetafel
mit Käse, Korinthenbrot, Kuchen usw.
à Person 90 Pf. und billiger.
Feine Liköre als:
Curacou, Half on Half, Advocaat etc.
Schöner schattiger Garten
in nächster Nähe der Tramstation.
Um gütigen Zuspruch bittet
J. W. Kunnen.

Restaurant
zum Paradies.

An den Pfingstagen:
große
Konzerte
unter Leitung
des Kgl. Musikmeisters
a. D. Götze, Wesel.
11 Uhr: Matinee.
Nachmittags Anfang 4 Uhr.
Es ladet frdl. ein
Franz Döring.

Restaurant
J. Hötger,

Werther Chaussee.
Schattiger Garten.
Schöne Restaurationsräume,
ff. Kaffee und Bauernstuten.
Vorzügliche Biere
und
alkoholfreie Getränke.
Zum Besuch ladet freundl. ein
J. Hötger.

Burgsteinfurt.

Herrlicher Ausflugsort. Schönster Park Westfalens (Bagno) mit Schloß des Fürsten zu Bentheim-Steinfurt. Bequeme Bahnv. n. a. Richtungen. Ausk. erteilt der Verkehrsverein.

Restauration
Zur Kreuzkapelle.

Franz Tenbusch.
Station der Kleinbahn
Bocholt—Aalten.
Schönster Ausflugsort
in der Umgegend von Bocholt.
Separate Zimmer für Familien.
Schöner Garten
mit schattigen Anlagen.
Gute Speisen und Getränke.
Fernruf Nr. 330.
Zollamt Hemden.

Künstlerkarten

in großer Auswahl
empfiehlt
H. Deckers,
Ecke Nobel- u. Realschulstraße.
Pfingstgrüße.

n

Restaurant
nParadies.
den Pfingstagen:
große
nzerte
nter Leitung
gl. Musikmeisters
. Götze, Wesel.
r: Matinee.
ittags Anfang 4 Uhr.
let frdl. ein
nz Döring.

staurant
Hötger,
ther Chaussee.
attiger Garten.
e Restaurations-
räume,
ffee und Bauern-
stuten.
zügliche Biere
und
lfreie Getränke.
Besuch ladet freundl.
J. Hötger.

gsteinfurt.
r Ausflugsort. Schönster
estfalens (Bagno) mit
s Fürsten zu Bentheim-
Bequeme Bahnv. n. a.
n. Ausk. erteilt der
rkehrsverein.

estauration
Kreuzkapelle.
anz Tenbusch.
n der Kleinbahn
cholt—Aalten.
er Ausflugsort
Umgegend von
Bocholt.
te Zimmer für
Familien.
öner Garten
haltigen Anlagen.
Speisen und
etränke.
Nr. 330.
Zollamt Hemden.

ftlerkarten
ßter Auswahl
empfiehlt
Deckers,
- u. Realschulstraße.
gsgrüße.

Das Zentrum und die Wahlrechtsfrage.

Das sozialdemokratische Parteiblatt für unseren Wahlkreis, das Bochumer Volksblatt, sucht mit allen möglichen **Verdrehungskünsten** das Zentrum bezüglich der **Wahlrechtsfrage** ins Unrecht zu setzen. So findet sich in Nr. 104 ein Artikel, überschrieben: „Das Zentrum gegen geheimes und direktes Wahlrecht!", der lediglich den folgenden Auszug aus einer Rede des Abg. Herold enthält:

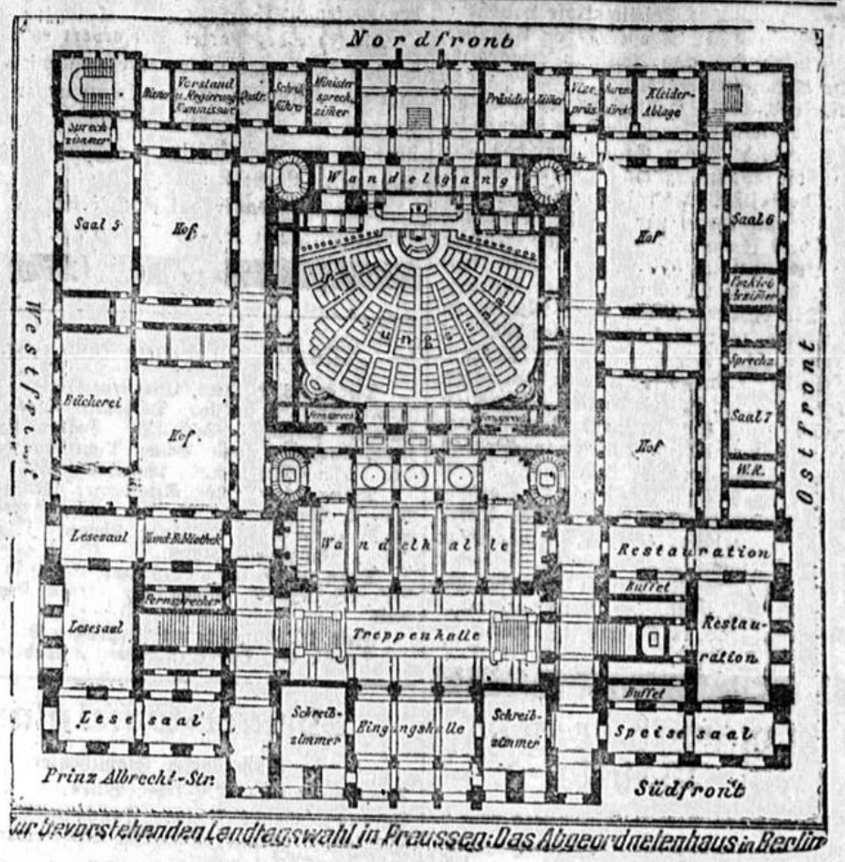
„Aus der ganzen Diskussion hat sich nunmehr unzweideutig ergeben, daß von den Nationalliberalen an bis noch weiter nach links das Bestreben dahingeht, nunmehr die ganze Vorlage zum Scheitern zu bringen. Und je mehr die Taktik dahin geht, dieses zu erreichen, um so entschiedener und geschlossener werden wir alle Mittel anwenden, um das Gesetz im allgemeinen in der Form zur Durchführung zu bringen, wie es aus den Beschlüssen der Kommission hervorgegangen ist. Gerade dieses Vorgehen, das Bestreben, die ganze Vorlage zum Scheitern zu bringen, veranlaßt uns, beim jetzigen Zustand gegen den Antrag Fischbeck (geheimes und direktes Wahlrecht) zu stimmen obwohl unser prinzipieller Standpunkt in dieser Angelegenheit hinreichend bekannt ist."

Böswillig verschwiegen wird hierbei, daß das Zentrum, um das geheime Wahlrecht und die Aufrechterhaltung der Drittelung in den Urwahlbezirken zu erhalten, das direkte Wahlrecht preisgegeben. Das Zentrum war **für** das geheime Wahlrecht, um das zu erhalten, mußte es das direkte den Konservativen preisgeben. Den Nationalliberalen ist es nicht so sehr um das geheime als um das direkte und noch mehr um die Beseitigung der Drittelung in den Urwahlbezirken zu tun. Die Drittelung in den Urwahlbezirken dämmt einigermaßen die plutokratische Ausartung des Wahlrechts ein und läßt vielfach auch Arbeiter in der ersten Abteilung wählen. Würde das Zentrum nach dieser Richtung hin den Nationalliberalen entgegen gekommen sein dann würden die Sozialdemokraten die Leidtragenden gewesen sein, denn sie wären bis zum letzten Mann aus dem Augeordnetenhaus geflogen. Die besonderen Umstände unter welchen das Zentrum seine Entschließung gefaßt, wird den sozialdemokratischen Parteigenossen sorgfältig verschwiegen. Sagte man die Wahrheit, dann fehlte eben der Grund zur Verhetzung. Darum wird das Publikum beschwindelt.

Dem Abg. Giesberts wird die folgende Auslassung vorgehalten:

> Wir stimmen für die öffentliche Wahl der Abgeordneten, um den Willen der Urwähler auf das Wahlergebnis zu stärken und damit die Wirkung der indirekten Wahl in diesem Punkt wenigstens abzuschwächen.

Wenn die Wahl der Wahlmänner geheim erfolgt, die gewählten Wahlmänner aber nach ihrer Parteirichtung öffentlich bekannt gegeben werden, dann ist es ganz selbstverständlich, daß die Wahlmänner unbesorgt ihr Wahlrecht öffentlich ausüben können. Bei der Sozialdemokratie scheint man unsaubere Geschäfte vorgehabt zu haben, insofern nämlich, als man sozialdemokratisch gesinnte Wahlmänner von anderen Parteien wählen lassen wollte, die dann bei der geheimen Wahl des Abgeordneten für den sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen hatten.



Zur bevorstehenden Landtagswahl in Preussen: Das Abgeordnetenhaus in Berlin

Aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen zum preußischen Landtage bringen wir unseren Lesern einen Plan des Abgeordnetenhauses, aus welchem die Anordnung der Räumlichkeiten an Hand der entsprechende Inschriften ersichtlich ist. Der Mittelpunkt des ganzen Gebäudes, der große Sitzungssaal, ist 26,8 Meter breit, 21,9 Meter tief und 12 Meter hoch. Dieser Sitzungssal, sowie die zahlreichen anderen Räumlichkeiten sind außerordentlich repräsentabel ausgestattet. Das Gebäude ist nach F. Schulzes Plänen 1893 in Bau begonnen und 1898 vollendet worden. Das Abgeordnetenhaus liegt in der Prinz-Albrechtstraße zu Berlin und ist verbunden mit dem Herrenhaus, der ersten Kammer des preußischen Landtages, dessen Front an der Leipziger Straße liegt.

Der Balkankrieg.

Die Skutarifrage.

* **Belgrad,** 8. Mai. Der Einzug der europäischen Truppen in Skutari wird für Samstag erwartet. Nicht mehr als 2000 Mann dürften daran teilnehmen.

* **Wien,** 8. Mai. Die Neue Freie Presse veröffentlicht Mitteilungen des hier weilenden Schwagers Essad Paschas, Sureia Bei Wlora, der nach Abzug der Serben aus Durazzo am 3. Mai mit Essad in Tirana eine Zusammenkunft hatte. Danach hat Essad Skutari nur infolge von Hungersnot übergeben und keinerlei Aufruf erlassen, noch den Montenegrinern albanisches Gebiet abgetreten. Montenegro habe Europa in Verwirrung gebracht und den Glauben hervorgerufen wollen, daß sich Essad Pascha zum König von Albanien ausgerufen und Skutari abgetreten habe, um dadurch die Frage von Skutari im Sinne Montenegros erledigt erscheinen zu lassen.

* **Wien,** 8. Mai. Der Schwager Essad Paschas veröffentlicht in der albanischen Korrespondenz eine Erklärung Essads, nach der zwischen diesem und den Montenegrinern keine schriftlichen, geheimen Abmachungen beständen. Wohl habe ihm König Nikita mündlich den Vorschlag machen lassen, sich zum König von Albanien auszurufen und ihm freigestellt, das neue Königreich unter die Oberhoheit des Sultans zu stellen, weil ihm sonst möglicherweise die türkischen Soldaten die Gefolgschaft versagen würden. Essad erklärte, daß er die Vorschläge nicht verwirklicht habe und auch nicht verwirklichen werde. Die einstweilige Regierung in Valona hat den Finanzminister Abdi Bey Poydam nach Tirana entsandt, wo er mit Essad verhandeln soll.

* **Antivari,** 8. Mai. Das internationale Besatzungskorps für Skutari wird 1000 Mann stark sein. England wird davon 300, Italien, Oesterreich-Ungarn und Frankreich werden je 200, Deutschland wird 100 Mann stellen. Der italienische Panzerkreuzer Giuseppi Garibaldi ist hier eingetroffen.

* **Antivari,** 8. Mai. Der italienische Dampfer „Citta Messina" ist mit einer italienischen Hilfsexpedition für Skutari an Bord in der Mündung des Bojanaflusses eingetroffen. Die Expedition, die Lebensmittel und Verbandsmaterial mit sich führt, wird auf einem Flußdampfer nach Skutari fahren.

König Nikolaus' Rechtfertigung.

* **Cettinje,** 9. Mai. Die Einberufung der Skupschtina, der die Frage von Skutari unterbreitet werden sollte, ist durch das Nachgeben Montenegros in dieser Frage überflüssig geworden. Die Skupschtina wird durch einen königlichen Erlaß, den das neue Kabinett unterzeichnen wird, vertagt werden. Der König hat alle Mitglieder der Skupschtina bei sich im Schlosse empfangen und ihnen die Gründe für das Nachgeben Montenegros auseinandergesetzt. Der König begann seine Ansprache mit einem geschichtlichen Ueberblick über die Zwiste in den Grenzgegenden, die im letzten Sommer so an Schärfer zugenommen hätten, daß sie eine der Ursachen des Krieges mit der Türkei geworden seien. Er fuhr fort:

Das Ergebnis des Kriege ist nun, daß die Serben vom türkischen Joche befreit worden sind. Das letzte Bollwerk des türkischen Reiches war Skutari, das gleichfalls fiel. Aber die Mächte erhoben dagegen Einspruch., daß es bei Montenegro verbleibe. Rußland riet uns zur Unterwerfung unter den Willen Europas, der verlangte, daß Skutari den Mächten übergeben werde. Montenegro konnte sich dieser Forderung zunächst nicht fügen. Infolgedessen ergriff Europa Maßnahmen gegen Montenegro. Serbien wurde mit Zwangsmaßregeln bedroht für den Fall, daß es seine Montenegro zu Hilfe gesandten Truppen nicht zurückziehe. Allein geblieben, mußte Montenegro zur Wahrung des Weltfriedens und der Erhaltung des eigenen Landes nachgeben. So erwies es auch dem Serbentum einen Dienst. Rußland, Serbien, in der letzten Zeit auch Griechenland empfahlen eindringlich, nachzugeben.

Zum Schluß seiner Ausführungen stellte der König fest, daß die Waffenehre der Montenegriner unversehrt geblieben sei, daß Montenegro sich vergrößert habe, und daß es nun bessern Tagen entgegengehe, gestützt auf den Geist der Liebe und Eintracht im Innern, wodurch Montenegro zu neuen nationalen Werken fähig werden würde. Die Ausführungen des Königs fanden lebhaften Beifall.

Die Botschafterkonferenz.

* **London,** 8. Mai. Die heutige Botschaftervereinigung dauerte 2½ Stunden. Die nächste Vereinigung wird nicht vor dem 20. Mai stattfinden, außer wenn die Lage, die sich sehr gebessert hat, sich weiter entwickeln sollte.

Die Botschaftervereinigung hat keine Entscheidung von Wichtigkeit getroffen. Der Vorschlag Oesterreich-Ungarns und Italiens betr. Albanien war unterbreitet worden, aber es hat keine Erörterung darüber stattgefunden, und man entschied sich dahin, ihn den Regierungen aller Großmächte zuzustellen und diese davon zu unterrichten, daß die Botschafter für einige Tage nicht zusammenkommen würden, damit die Regierungen den Vorschlag prüfen könnten. Es wurden Einzelheiten der Raumung von Skutari behandelt, die Frage der Grenze Albaniens wurde jedoch nicht berührt. Die Antwort der verbündeten Balkanstaaten wegen des Vorfriedens ist noch nicht eingetroffen.

Der Belagerungszustand über Smyrna.

* **Konstantinopel,** 8. Mai. Ueber das Küstengebiet des Wilajets Smyrna ist der Belagerungszustand verhängt worden. (Vor einigen Tagen wurde das Erscheinen eines „feindlichen Kriegsschiffes" in der Gegend von Smyrna gemeldet. An weiterer Aufklärung dieses Vorganges hat es bis jetzt gefehlt. Auf Grund der geographischen Lage kann zunächst auf türkischer Seite nur ein griechischer Husarenstreich befürchtet werden. Die Tatenlust der Griechen zur See hat sich ebenfalls in den letzten Tagen in Gestalt der Wegnahme eines englischen Kohlenschiffes bei Port Said bezeugt.)

Pfingst-Feuilleton.

Als das eigentliche Frühlingsfest gilt zwar eigentlich Ostern, das Auferstehungsfest; aber im Grunde nur bei den Dichtern denen es leicht fällt, sich mit ihrer blühenden Phantasie über den ärgsten Schnupfen hinweg in die Gefilde des blumigen Lenzes zu versetzen. Im vollen Schmuck prangt die Natur erst um die Pfingstzeit, wenn die Erde dem kunstvollsten Teppich gleicht.

Sie muß denn auch allüberall reichlich beisteuern, um der Freude am Pfingstfeste den rechten Ausdruck zu geben. Wald und Baum und Strauch, Feld und Flur müssen Zweige, Laub nd Blüten hergeben, um das Heim der festlich gestimmten Menschen zu zieren.

Uralt müssen diese Gebräuche sein, wahrscheinlich gehen sie bis weit in die Heidenzeit zurück, das Thrystentum aber hat sie dem poetischen Naturempfinden des Volkes zu erhalten gewußt.

Da ist vor allem der noch in vielen Gegenden Deutschlands existierende Maibaum, eine junge Birke, die entweder der Bursche seiner Angebeteten zum Pfingstfeste vors Fenster setzt, nachdem er sie mit kostbaren Bändern verziert, oder die das ganze Dorf zur Frühlingsfeier auf dem Dorfplatz errichtete, um dann beim Klange der Fiedel lustige Tänze auszuführen.

Diese „Maie" ist wohl der Ursprung des heute noch in Deutschand verbreitesten Pfingstschmucks. Die Birke ist einer der ersten Bäume, die sich bei uns belauben: „Der Frühling webt schon in den Birken und auch die Fichte schmückt sich schon." Sie bringt ein kleines Stückchen Frühling in das Alltagsleben der Arbeiterviertel und Großstadtkasernen; jede Wohnung ist mit einem Birkenbusch, womöglich mit einem ganzen Stämmchen geschmückt. Die Barbarei ist nicht allzu groß, denn die Forstwirtschaft hat längst gelernt, wie bei den Weihnachtsbäumen, mit dem Massenverkauf an Maien zu rechnen und richtet ihre „Ausputzarbeiten" zum Teil nach diesen Lieferungen ein. Viele Wagenladungen kommen nach den Großstädten, wobei allerdings die Entfernung stark mitspricht: das Laub welkt nur allzu schnell und die Zweige sterben ab.

Wer sich die Freude an seiner „Maie" eine Woche und länger erhalten will der nehme Rat an. Man stelle den frischen Busch nicht in die Ecke, wie einen beliebigen Besen, und lasse ihn da vertrocknen, sondern binde ihn irgendwo an: am Türklopfen oder sonst an einer passenden Stelle. Unten stellt man ein Gefäß mit Wasser hin, in welches das mit einem scharfen Messer schräg und glatt abgeschnittetene Stämmchen hineinreicht: Der Baum trinkt das Wasser förmlich aus und die Blätter bleiben tage- und wochenlang frisch und glänzend, wenn man alle ein bis zwei Tage den Schnitt und das Wasser erneuert. So erhält man sich ohne Mühe Frühlingsstimmung und Pfingstmaienduft bis weit übers Fest hinaus.

Pfingstspeisen und Pfingstgetränke.

„Kommen wir in dieser Nacht — Fein Liebchen, fein! — Seid ihr tht oder lebt ihr noch? — Fein Liebchen, fein! — So singen uns die Vögelein. — Bringt uns Hühnereier, — Fein Liebchen, fein! — Wir tun sie in unsere Feier," — So beginnt ein Gedicht, mit dem in der Eifel in de rNacht zum Pfingsfeste die Burschen vor den einzelnen Häusern der Ortschaften die „Pfingsteier" heischen. Pfingstfeier gibt es nämlich genau so wie Ostereier, wenn die Sitte, zu Pfingsten Eier zu essen, auch nur auf einzelne Gebiete beschränkt ist. In der Eifel wird übrigens aus den leer gegessenen Schalen der Pfingsteier ein Kranz gemacht, der an einer Haustür, zuweilen auch an der Kirchentür, aufgehängt wird. In ganz anderer Bedeutung finden sich die „Pfingsteier" in einem anderen Lande, nämlich in Frankreich. Dort ist mit dem Pfingsteieressen ein Aberglaube verknüpft, dessen Quellen nicht ganz klar sind. In Coussanges aux-Forges war es nämlich wie Sebillot berichtet, ehemals Sitte, daß man am Pfingstmontage an einer Quelle sitzend, har tgekochte Eier zerzehrte; jedoch aber mußte man mit den leeren Eierschalen Wasser aus der Quelle schöpfen und davon so viel wie irgendmöglich trinken. Das galt als äußerst heilsam und war besonders darauf berechnet das Fieber fernzuhalten. Das eigentliche Pfingstgericht ist der Brei in mancherlei Gestalt. Zum Maifeld gehörte ehemals unweigerlich der Reisbrei, der in einzelnen Gegenden das Gericht des Kirmestages ist. Vielleicht geht das Breiessen auf uralte Zeten zurück, denn schon Plinius erzählt in seiner Naturgeschichte daß die Deutschen Brei essen, wobei er von Hafer- oder Gerstenbrei spricht. In einer Gegend, in Linnich im Rheinland, hat sich der Reisbrei als Pfingstgericht besonders lange gehalten. Am Abend des Pfingstsonntages kommt dort nämlich als Festgericht eine gewaltige Schüssel Reisbrei mit Zucker und Zimmet bestreut auf den Tisch. Die Bezeichnung für dieses Reisbreiessen am Pfingsttage, „den Kuckuck scheren" weist wieder darauf hin, daß es sich wahrscheinlich um den Rest eines uralten Brauches handelt; denn der Kuckuck spielt in der deutschen Mythologie eine große Rolle. Das Pfingstfest der Tschechen, Letnice, das eigentlich kein Frühlingsfest, sondern schon ein richtiges Sommerfest ist, darf auch nicht begangen werden, ohne daß Brei dabei gegessen wird. Die Tschechen aber essen nicht Reisbrei, sondern Brei mit Honig; außerdem sind bei ihnen junge Hühner, Enten und Gänse sowie Kolatschen als Pfingstgerichte unerläßlich. Auf einen alten Opferbrauch geht vielleicht das Käseessen zurück, das an manchen Orten zu den Pfingstbräuchen gehört. So berichtet z. B. eine alte Augsburger Chronik: in maszen noch die Bawren so zu dem Spital gehören auf denselben Tag (den zweiten Pfingsttag) mit seltsamen Ceremonien ein Eintritt halten und etlichen Bürgern Käs zu verehren pflegen. Während Pfingstspeisen sich nur in einzelnen Landstrichen verstreut nachweisen lassen, sind Pfingstgetränke viel weiter verbreitet. Ganz Norddeutschland kennt z. B. das Pfingstbier, und das norddeutsche Landvolk findet sogar im Rufe des Pfingstvogels, des Pirols, dessen Ruf man gewöhnlich zur Pfingstzeit zuerst wieder vernimmt, das Pfingstbier wieder: „Pfingsten, Bier holen, aussaufen, mehr holen," ist die Deutung, die in Norddeutschland dem Pirolrufe untergelegt wird. Schon lange vor Pfingsten beginnen die Rüstungen, die zum Pfingstbiertrinken nötig sind. Die Burschen eines Dorfes müssen einen „Einschenker" wählen, der alles Drum und Dran beim Pfingstbier zu erledigen hat. In Begleitung eines jüngeren Burschen fährt er von Gehöft zu Gehöft, lädt die Burschen und Mädchen zum Pfingstbier ein und fordert sie zum „Einschütten" auf. Das Pfingstbier ist natürlich nicht umsonst zu haben, und so mußte jeder dazu beisteuern. Das Pfingstbiertränken ist eine Sitte des Pfingstmontags, denn der Pfingstsonntag wurden gewöhnlich von der kirchlichen Feier ausgefüllt, und das Pfingstbier mußte am Tage im Freien getrunken werden. Musik und Tanz verstanden sich natürlich beim Pfingstbiertrinken von selbst. Dem norddeutschen Pfingstbier nahe verwandt ist das englische Pfingstbier, Whitsunale das seit alter Zeit in fast allen englischen Landschaften zur Pfingstzeit gebraut und unter ähnlichen Bräuchen wie in Deutschland getrunken wird. Auch die Engländer konnten sich ihr Pfingstbier nicht umsonst verschaffen, und so wurden Beiträge dafür gesammelt. Ein Bursche und ein Mädchen, der „Lord of the Ale" und die „Lady of the Ale" haben in England das gleiche Amt, wie bei den deutschen Pfingstbierbräuchen der Einschenker. In England war übrigens ehemals das Pfingstbiertrinken mit den kirchlichen Gebräuchen viel enger verknüpft ja, in manchen alten Kirchenabrechnungen finden sich Posten für das Pfingstbier. Wo die englische Geistlichkeit den Brauch nicht unterdrücken konnten, machten sie gute Miene zum bösen Spiel, so lange es sich in den Grenzen der Schicklichkeit hielt, und nur ab und zu versuchten eifrige Geistliche, die „Reste des Heidentums" auszutreiben. Im Jahre 1786 hat z. B. ein Geistlicher in Gloucestershire ein langes Rundschreiben an seine Gemeinde erlassen, in dem er auseinandersetzte erwachsene Menschen sollten sich schämen, an solchen heidnischen Bräuchen teilzunehmen. Unter heidnischen Bräuchen versteht er nicht nur das Pfingstbiertrinken, sondern die ziemlich harmlosen Pfingsttänze und den noch harmloseren Maibaum, den er jedoch als Rest eines heidnischen Kultus genau so abschaffen wollte, wie das Pfingstbier. Der Versuch ist jedoch gescheitert und

Arbeiterbewegung.

Einigung im deutschen Baugewerbe.

* **Berlin**, 9. Mai. Nachdem am Dienstag der Friede im Baugewerbe Großberlins zustande gekommen ist, wurde gestern auch für das übrige deutsche Baugewerbe in den grundlegenden Bestimmungen eine Einigung erzielt. Die Arbeiterdelegierten aus ganz Deutschland, die hier tagten, nahmen die Vermittlunsvorschläge der Unparteiischen mit einer geringen Abänderung an. Die Vertreter des deutschen Arbeitgeberbundes, die gestern in Leipzig versammelt waren, haben den Vermittlungsvorschlägen ihre Zustimmung gegeben, wollen aber die erhöhten Löhne erst nach der Unterzeichnung des neuen Tarifs zahlen.

Provinzielles.

* **Hamborn**, 8. Mai. Heute nachmittag gegen ½2 Uhr wurde die etwa 30 Jahre alte Ehefrau Latty ermordet aufgefunden. Als Täter sollen der Ehemann und ein Arbeitskollege in Betracht kommen.

* **Mülheim**, 8. Mai. Auf der Mülheimer Heide hantierte gestern ein Einjähriger eines hiesigen Infanterieregiments mit einem geladenen Revolver. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem jungen Manne in die Brust. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

* **Duisburg**, 8. Mai. Die 3. Kochkunst- und Gewerbeausstellung dauert noch bis zum 19. Mai. Zu ihrer Unterbringung wurde, etwa 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, an der Mercatorstraße ein besonderer Ausstellungsbau errichtet, der rund 5000 Quadratmeter Ausstellungsfläche hat. Die Beteiligung ist aus allen Kreisen des rheinisch westfälischen Gastwirteverbandes sowie der Nahrungs- und Genußmittelbranche, des Handwerks, Gewerbes usw. außerordentlich lebhaft. Aus allen diesen Erwerbszweigen gibt die Ausstellung ein anschauliches Bild der hohen Leistungsfähigkeit der Aussteller. Besondere Beachtung findet eine Sonderausstellung, die das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk gemeinschaftlich veranstaltet hat. In ihr wird das ganze Verwendungsgebiet von Gas, Wasser und Elektrizität im neuzeitlichen Haushalte veranschaulicht. Die Ausstellung wurde am Sonntag allein von rund 8000 Besuchern (ohne die Inhaber von Abonnementskarten) besucht.

* **Aachen**, 8. Mai. Der Anfangs dieses Monats auf Ersuchen der Essener Polizei unter dem Verdacht des Landesverrats verhaftete Gasthofsbesitzer Misere ist aus der Haft entlassen worden. Er hatte den Auftrag eines Mannes aus Essen, eine französische Korrespondenz wegen angeblicher Patentverwertung zu führen, nicht ausgeführt.

Aus aller Welt.

— **Lübeck**, 8. Mai. Der Leichtmatrose Landherr aus Stettin, der auf der Travemünder Chaussee den Pastorssohn Fischer aus Schlutup ermordete, ist um 6 Uhr enthauptet worden.

— **Radolfzell**, 8. Mai. Heute früh gegen 4 Uhr schlich sich der von seiner Frau getrennt lebende 58 Jahre alte Schreiner Georg Gras durch das Kuchenfenster in die Wohnung einer Frau Werner, mit der er früher ein Verhältnis unterhalten hatte, überfiel die mit ihren Kindern in demselben Zimmer schlafende Frau und versetzte ihr mehrere Stiche in die Brust und die Hüften. Die Stiche waren so schwer, daß die Frau starb. Der Mörder, ist flüchtig. Die Tochter welche ihrer Mutter zu Hilfe eilen wollte, wurde gleichfalls verletzt.

— **Mailand**, 9. Mai. Die Hausfrau der Pächters familie Galatini in Osnago schüttete aus Versehen mit Arsenik gemischtem, für die Ratten bestimmten geriebener Käse in die Suppe. Zwei Männer starben sofort. 6 Frauen und Kinder liegen im Sterben

— **London**, 8. Mai. Die Westküste Englands ist heute von heftigen Stürmen heimgesucht worden. Bei der Insel Mersey wurden mehrere vor Anker liegende Schiffe losgerissen. Die Personendampfer konnten den Anlegeplatz nicht verlassen. An der Mündung der Clyde ist ein kleiner Dampfer gestrandet. Die Reisenden und die Mannschaft wurden durch Rettungsboote in Sicherheit gebracht.

Zentrumswähler geht zur Wahl!

In der Sitzung des Provinzialkomitees vom 5. Mai d. J. ist beschlossen worden, die Zentrumswähler nochmals auf die Dringlichkeit einer recht starken Beteiligung an den bevorstehenden Landtags-Urwahlen hinzuweisen. In den einzelnen Wahlbezirken und in den 3 Wahlklassen kann das Ergebnis von wenigen Stimmen abhängen.

In allen Wahlkreisen, selbst den aussichtslosen, soll man möglichst viele Wahlmänner durchzubringen suchen, dadurch wird es in vielen Fällen möglich werden, zugunsten eines dem Zentrum genehmeren Kandidaten den Ausschlag zu geben. Wahlenthaltung kann bei der Abgeordnetenwahl, wo es zweckmäßig erscheint, immer noch proklamiert werden.

Auch können zwischen verschiedenen Wahlkreisen Kompromisse abgeschlossen werden, so daß die Wähler nicht nur den eigenen Wahlkreis im Auge haben dürfen.

Die Ehre der Parteien erfordert es ebenso wie bei den Reichstagswahlen eine möglichst große Anzahl von Stimmen für das Zentrum zu erreichen, da auch für die Landtagswahlen genaue Statistik über die für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen aufgestellt wird.

Möge man daher auf jede Weise für eine rege Wahlbeteiligung wirken.

Märkte im Laufe der Woche.

Dienst. 13. Bulbern, Ottenstein KV. Barmen, Düsseldorf, Essen Schlachto. Duisburg, Duisb.-Meiderich, Elberfeld, Wesel, V. Goch VP Geldern KjungeSchw. Neuß, Kapellen, Steele Schw Lichtenvoorde, VSchw. Doetinchem VSchwSchaf. Winterswijk VfSchw.

Mittw. 14 Escher, Altenberge, Ibbenbüren KV. Marl V. Warendorf VP. Altenessen, Senelen, Wesel Schw Cleve Rdv. Duisburg Kleinv. Nuß Zuchtv. **Rüchv. Barsseveld Jahrm.**

Donn. 15. Borken, Bottrop, Elberfeld V. Ahaus, Recke KV. Krefeld, GroßvKlein. Essen Kleinv. Mörs Schw.

Freit. 16. Burgsteinfurt P. Hopsten V.

Samst. 17. Altenessen Schw. Eilvoolde Jahrm.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Samstag, abends 7½ Uhr: **Wara.**
Sonntag, abends 7 Uhr: **Tannhäuser.**
Montag, abends 7 Uhr: **Ein Walzertraum.**

Stadttheater Essen.

Sevilla.
Montag, abends 8 Uhr: **Der Bettelstudent.**
Dienstag, abends 7 Uhr: **Siegfried.**
Mittwoch, abends 8 Uhr: **Wenn wir Toten erwachen.**
Donnerstag, abends 7 Uhr **Götterdämmerung.**

Duisburger Stadttheater.

Sonntag, abends 7 Uhr: **Das Konzert.**
Montag, abends 7 Uhr: **Alt Heidelberg.**

Opernhaus Köln.

Samstag, abends 7 Uhr: **Die Zauberflöte.**
Sonntag, abends 7 Uhr: **Oberon.**
Montag, abends 7½ Uhr: **Der liebe Augustin**

Schauspielhaus Köln.

Samstag, abends 7 Uhr: **Der Großkophter.**
Sonntag, abends 8 Uhr: **Der gute Ruf.**
Montag, abends 6 Uhr: **Faust, erster Teil.**

Wieder auf dem Damm

„Da eine schwere Niederkunft mich ganz entkräftet hatte und die verschiedenen Mittel keine Aenderung herbeiführten, so nahm ich endlich meine Zuflucht zu Scott's Emulsion, die schon meine Kinder zu starken Geschöpfen hatte werden lassen. Bereits nach wenigen Wochen besserte sich mein Zustand so, daß ich wieder schlafen konnte, Appetit bekam und meine Kräfte deutlich zunehmen fühlte. Bald vermochte ich täglich wieder eine halbe Stunde zu gehen, und heute bin ich wieder so auf dem Damm, daß ich meinen Pflichten gegen meine fünf Kinder wieder ganz nachkommen kann. Ich verbrauchte im ganzen 6 Flaschen Scotts Emulsion und erzielte dabei eine Gewichtszunahme von 10 Pfund."

Oberwaldenburg, Ritterstr. 6. (gez.) Frau Ida Hoffmann
17. Juli 1911.

Als Kräftigungsmittel in der Genesungszeit kommt Scotts Emulsion ganz besondere Bedeutung zu. Schmackhaft, leicht verdaulich und die Eßlust anregend, ist Scotts Emulsion gleich empfehlenswert für jung oder alt; aber es muß die echte Scotts Emulsion sein, denn nur diese ist seit Jahrzehnten erprobt, in allen Länderu eingeführt und geschätzt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke. (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0 Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Ein stiller Verkäufer

der dabei doch zur ganzen Oeffentlichkeit spricht, ist ein Inserat im „Volksblatt". Dieser Verkäufer kennt keine Müdigkeit, keine Pause und ist tagsüber an vielen tausend Stellen auf einmal

tätig.

Arbeitsnachweis

der
Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:
4 jugendl. Hilfsarbeiter,
2 Wasch- und Putzfrauen,
1 Dienstmädchen — Lohn bis 25 Mark —.

Es suchen Arbeit:
1 Lagerarbeiter oder dergl. Beschäftigung.

Zum 15. Mai o. sp. Stelle als
Korrespondentin

ges. Suchende ist mit allen Kontorarbeiten vertraut und der engl. Sprache mächtig.
Off. u. **L. S. 25** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein in Küche und Haushaltung erfahrenes
Mädchen

nach Auswärts in kleinem Haushalt gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche für nachm. schulfreies
Mädchen

für Kindwarten und leichte Hausarbeit. Off. unter **A. K. 28** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein aus der Schule entlassenes
Mädchen

für nachmittags gesucht.
Ostermarkt 44.

Eine erfahrene
Haushälterin

auf einem **Bauerngut** gesucht, wo die Frau fehlt.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Anstreicher-Gehülfen

für sofort gesucht.
Joh. Tekampe,
Bocholt, Rebenstraße 4.

Anstreichergehilfen

für sofort gesucht
Heinr. Mertens.
Friesenstr. 261.

Ein tüchter
Färbereiarbeiter

gesucht.
Gebr. Braunschweig.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, 14. Mai 1913, mittags 12 Uhr
werde ich in der Wirtschaft **Roldiek,** Nordstraße, folgende Gegenstände:

2 neue Mähmaschinen und zwar: 1 Grasmäher, zweispännig mit Holztreibstange nebst 1 Handablage und 1 Deichselträger zum Grasmähen und 1 Getreidemäher mit Zahnradantrieb und Holztreibstange

öffentlich, meistbietend, zwanzigweise gegen Barzahlung bestimmt versteigern
Bocholt, 9. Mai 1913.
Bothe, Gerichtsvollzieher.

Am Freitag, den 16. Mai,

nachmittags 2 Uhr,
werde ich im freiwilligen Auftrage der Wwe. Joh. Weikamp' Pozdamstr. 14, wegen Aufgabe des Haushaltes, folgende Gegenstände als:

1 Küchenschrank, 1 Kochmaschine, 1 Ofen, 2 Tische Stühle, Porzellan, Haus und Küchengeräte

öffentlich, meistbietend gegen Bürgschaft auf Kredit verkaufen.
Posten bis zu 5 M. müssen gleich bezahlt werden.
Die Sachen sind gebraucht und können am Verkaufstage besichtigt werden.
Bocholt, den 9. Mai 1913.
Moritz Hausmann,
Auktionator, Langenbergstr. 14.

Empfehlung

für

Elektrische Anlagen



Licht
medizinische Anlagen, Telefonanlagen

Kraft
Akkumulatorenanlagen, Schellenanlagen

liefert in fachgemäßer Ausführung. Reparaturen an alten Anlagen schnell und gut.

Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.
Joh. Radhauer
Fernruf 383 BOCHOLT Fernruf 383.
Ingenieurbesuche kostenlos und unverbindlich.

Eine gutgehende
Bäckerei u. Konditorei

nebst gutem
Kolonialwaren-Geschäft
mit guter Kundschaft ist sofort zu verpachten. Bäckereigeräte sowie auch sämtliche Reale und Theken bleiben vorhanden. Antritt kann sofort erfolgen.
Näh. bei **Frz. Hassenborg,** Lette b. Coesfeld.

Zum
Waschen und Bügeln

empfiehlt sich
Frau van Oepen,
Hagenstr. 27.
— Postkarte genügt. —

möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Am 19. Mai, abends 8½ Uhr,

findet im oberen Saale des Gesellenhauses eine

außerordentliche

Generalversammlung

der Bäcker- und Konditor-Zwangs-Innungs-Krankenkasse Bocholt

statt, wozu die Innungs- und Kassenmitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1 Wahl des Vorstandes.
2 Wahl der Rechnungsrevisoren.
3 Rechnungsablage.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand

Kleines
Einfamilienhaus

mit Garten sofort oder später zu mieten gesucht.
Gefl. Off. unter **H. 2** an die Exped. d. Bl.

Eine Unterwohnung

von 4 Räumen in der Nähe der Josephkirche zu mieten gesucht.
Näheres **Klöckerstr 12.**

2 frdl. Zimmer

mit Zubehör zum 1. Juni zu vermieten.
Annastr. 812/6.

Stallung mit Wagenremise

im Zentrum der Stadt zu vermieten.
Von wem zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mehrere sehr schöne
Bauplätze

Nähe der Stadt, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Fast neuer
Bäckerwagen

1- und 2spännig zu fahren, mit verdecktem Bock, sofort zu verkaufen.
Franz Hassenborg,
Lette b. Coesfeld

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Singer-Nähmaschine

zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Nur einmalige Anzeige.
Asthma Atemnot Krampfhusten, Verschleimung, selbst Tuberkulose. Vollständige Heilung unter Garantie. 45jährige Praxis.
Apotheker Jekel, Glarus, Schweiz.
Porto 20 Pf.

Für **Rhede** 2 ordentliche
Kostgänger oder Kostmädchen

gesucht.
Wo zu erfragen bei
Jos. Heinrichs, Rhede.

Billiges Hühnerfutter.
Weizen-Gersten-Abfall u. ganzer Mais gemischt versenden zu
Mk. 11 —.
Kleinweizen mit Mais Mk. 13.— pr. 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation gegen Nachnahme.
Stein & Kimmel,
Neuß a. Rhein.

Wer Betriebskapital braucht u. **Teilhaber aufnehmen** od. aber sein Geschäft, Fabrik, Landwirtschaft, Gasthof 2c. **verkaufen will,** verl. meinen kostenl. Besuch.
E. Kommen Nachf.,
Köln am Rhein, Kreuzg. 8.

Junge
Legehühner

zu verkaufen
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

etwa 5000 hölzerne
Kettspulen

180 mm innere Weite 100 mm Scheibendurchmesser, in bestem Zustande, billig zu verkaufen.
Anfr. u **C. K. 50** an die Exp. ds. Bl. erb.

Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos **Dr Buffeds Warzenzerstörer,** à 30 Pf.
Nur bei **Gebr Steine,** Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren.

Nähmaschinen

Nun 2t. gebraucht zu kulanten Bedingungen durch die Nähmaschinen-Agentur von
Herm. Meis. Bocholt.
Eintrachtstr. Ecke Luisenstr.

Bach's Patent-Seiten-Pendel-Waschmaschine
Picco-Bello



mit doppelter Kugellagerung und abnehmbarem Patent-Wäschebeweger extra Ausführung mit Metall-Wringmaschinenkasten ist unübertroffen
Auf Wunsch 8 Tage zur Probe
Heinr. Helsterklaus,
Fahrradhandlung
bei **Gebbing.**

10—12 Paar fast neue
Webstühle mensch.-eben,

27,5 cm. Durchmesser sind billig zu verkaufen, evtl. gegen kleinere 21—22 cm. umzutauschen. Auch würden wir
8 bis 10 Trommelräder
(240er) billigst abgeben.
Bocholter Lohnweberei
H. Schneiders & Jansen.

Ein gut erhaltenes
viersitziges Dogcart

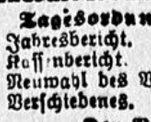
und ein
zweisitziges Tilbury

mit Verdeck zu verkaufen.
Näheres **Kirchstr. 3.**



Ein Stamm
Goldwyandottes
(1 Hahn, 4 Hühner), reine Rasse, zu verkaufen.
Blücherstraße 80 v.

Krieger-Verein

XVI.  Armeekorps.

Am Pfingstmontag
findet im Vereinslokale Kronenburg von 5 Uhr ab
Ball
zum Besten der Fahnenkasse statt
Zu dieser Festlichkeit zahlen Mitglieder á Person 25 Pfg. Nichtmitglieder und Angehörigen der Mitglieder á Person 50 Pf.
Der Fahnenausschuß.

Ortskrankenkasse II.

Generalversammlung

für Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter
Montag, den 19. ds. Mts, abends 8½ Uhr
bei B. Langenhoff, Nordstraße.
Tagesordnung:
Vervollständigung des Statuts durch Hinzufügung der Wahlordnung.
Der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft,
Kreis VIIIb. Ruhrgau.
Turnverein Bocholt e. V.
Frauen-Abteilung.

Montag, den 19. d. Mts nach dem Turnen um 9½ Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand

Kopfläuse beseitigt radikal „Haarelement". Entfernt die lästigen Schuppen. Befördert vortrefflich den Haarwuchs. à Fl. 50 Pf. Nur bei **Gebr. Steiner,** Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren.

„Haben Sie
offene Beine,

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „Salunderma" rasch Erleichterung. Aerztlich warm empfohlen. Dose 50 Pf. u. 1 Mk (stärkste Form) bei **Peter Rolf,** Nordstr. 4.

Wilhelmine Nientimp
Peter Höver
Verlobte

Bocholt — Viersen
Pfingsten 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein Maria Schwerm beehre ich mich anzuzeigen.

Josef Schaffeld,
Dipl. Textilingenieur

Godesberg a. Rh., Bonnerstr. 78 — Mössingen Württbg.
Pfingsten 1913.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

H. Dringenberg und Frau.

Bocholt, den 9 Mai.

Gesellschaft Eintracht
E. V.
Weinhandlung.
Tel. Nr. 483.

Moselweine			Rheinweine		
Zeltinger	M.	1.—	Lorcher	M.	1.20
Brauneberger	„	1 20	„ Bodenthaler	„	1.60
Erdener	„	1.60	Rauenthaler	„	2.10
Graacher	„	2.—	Rüdesheimer-Berg	„	2.70
Josephshöfer	„	3.—	Rauenthaler-Auslese	„	3.40

Rotweine			Diverse		
Walporzheimer	M.	1.50	Malaga	M.	2.—
ingelheimer (rot)	„	1.60	Madeira	„	2.50
Bordeaux St. Julien	„	1.30	Portwein	„	2.50
Burgunder	„	2.60	Alter Cognac	„	3 50

Obstsect M. 1.60 — M. 2.— per Flasche.
Champagner „Söhnlein Trocken" M. 4.50 incl. Steuer.

Preislisten
versendet
der Kastellan Gerh. Büdding.

Postkarten mit
Pfingstgrüssen
in grosser Auswahl vorrätig bei
J. & A. Temming.

Bekanntmachung.
Die diesjährige
General-Versammlung
des
Mussumer Spar- und Darlehn kassen-Verein
e. G. m. u. H.

findet statt **am Sonntag, den 18. Mai d. J., nachmittags 4½ Uhr** im Saale der **Wwe. B. Gaeling** zu **Mussum** wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1. Verlesung der Mitgliederliste.
2. Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1912.
3. Revissionsbericht und Antrag auf Entlastung des Vorstandes und des Rendanten
4. Wahl von 3 Vorstands- und 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Annahme eines neuen Statuts.
6. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt vom 10. d. M. ab bis zum Versammlungstage im Kassenlokal zur Einsicht für die Mitglieder offen.

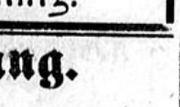
Mussum, den 4. Mai 1913.

Der Vorstand.

Brennabor

Das beste Rad

eignet sich **für alle Zwecke:** seiner soliden Bauart verdankt es die Bevorzugung als **Dienst- und Geschäftsrad,** wegen seines spielend leichten Laufes und geringen Gewichtes wählen es Abertausende für Erholung, Sport und Sport



Alleinige Vertretung für Bocholt und Umgebung:
Heinr. Rose, Nobelstr. 20.

Restaurant Aug. Plettendorff,
Osterstraße 34.
Am 2. Feiertag
großes Konzert.

Mein Geschäft
ist am 1. Pfingsttag geschlossen, am 2. Pfingsttag offen.
Heinr. Mäurer,
Neustr. 7. Friseur. Neustr. 7.

Mein Geschäft
ist am 1. Pfingsttag geschlossen, am 2. Pfingsttag offen.
C. Zöpfgen.

Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.

Ingenieurbesuche kostenlos und unverbindlich.

Elektrische Anlagen
für



Licht
medizinische Anlagen, Telefonanlagen

Kraft
Akkumulatoren-anlagen, Schellenanlagen

liefert in fachgemäßer Ausführung. Reparaturen an alten Anlagen schnell und gut.

Fernruf 268 **Th. Nientimp** Fernruf 268
Bocholt, Schwartzstraße.

NB. Gebrauchte Kraftanlagen aller Art werden von mir in Zahlung genommen.

Dalli-Seifenpulver
Das Preiswürdigste für die Wäsche
Mäurer & Wirtz Stolberg Rhld.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Regnieter Bach findet am **Samstag, den 17. Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr,** in der Breels beginnend statt.

Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert den Bach gründlich zu räumen, die Anlandungen zu entfernen und die Ufer abzustecken

Anholt, den 8. Mai 1913.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Föckling.

Rudolf Förster
Inh.: R. Heynen.
Installationsbüro für sanitäre Anlagen.
Saubere, fachgemäße, billige Ausführung.
Offerten und Ingenieurbesuche kostenfrei und unverbindlich.
Osterstr. 53. Telefon 173.

Oelder sch-Westfaalsche Stoomtram-Mij.
Algemeene Vergadering
van Aandeelhouders op
Woensdag 21. Mei 1913, des voormiddags ten 10 uur
te Lichtenvoorde (Hotel Westerman).

Punten van Behandeling:
1. Goedkeuring Balans, Winst- en Verliesrekening.
2. Benoeming Commissie tot het nazien der boeken van het volgend boekjaar.
3. Verkiezing Commissarissen (aftredende leden de Heeren B. J. H. Hesselink, J. A. Beckmann en W. W. M. Moll).
4. Benoeming 2 Aandeelhouders voor het vaststellen der Notulen. Algemeene Vergadering.

Voorstellen liggen van af 15. Mei voor belanghebbenden ter inzage ten kantore der Maatschappij.

Stemgerechtigden ter Algem. Vergadering moeten hunne aandeelen ten kantore der Maatschappij of bij H.H. Commissarissen gedeponeerd hebben vóór Zondag 18 Mei a.s

Namens der Raad en Commiss.:
L. A. M. van Basten-Batenburg.
Voorzitter.

Billige Tapeten und Borden,
harttrocknende Fußbodenöle und Lacke, prima gekochtes Leinöl, trockene und streichfertige Farben, sowie sämtliche Maler- und Anstreicherartikel
kaufen Sie gut und vorteilhaft in der **Farbwarenhandlung.**
Neustr. 16. H. Schmalhausen, Neustr. 16.
Fachmännische Bedienung.



Photograph. Apparate
zu Fabrikpreisen.
Films, Platten, Papiere, Chemikalien und Zubehör.
Ausführung sämtlicher Arbeiten für Amateure.
Seperate Dunkelkammer

Photohandlung Bigge.
ordstraße 8. Fernruf 274.

Pfingstreise.

Knebusch, Führer durch das Sauerland	2,00	Mk.
Führer durch die Baumberge	2,50	Mk.
Grieben, Holland	3,00	Mk.
„ Harz	1,20	Mk.

Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Installations-Geschäft.
Wasserleitungen, Badeeinrichtungen, Kloseff- und Kanalanlagen.
Prima Glühkörper, Zylinder und Gläser.
Reparaturen.
Karl Schwung,
Telephon 410. Telephon 410.

Kath. Mädchenschutzverein Bocholt.
Bureau Ostenstraße, Arbeiterinnenhospiz.
Kostenlose Stellenvermittlung für Dienstmädchen.
Das Bureau ist geöffnet jeden Freitag morgen von 9 bis 10 Uhr.
Die Stellenvermittlung des Mädchenschutzes bezweckt:
1. Den Mädchen geeignete Stellen zu verschaffen.
2. Den Herrschaften gute Dienstboten zu besorgen.

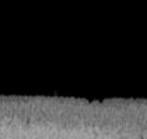
Der Vorstand.

Mündliche Angebote werden **nur** in den **Bureaustunden angenommen.**

Herz-Jesu-Verein.
Hl. Messen:
Dienstag, 13. Mai, 7,20 Uhr für † Heinr. Hüning, Spork
Donnerstag, 15 Mai, 6 Uhr für † Bernh. Schröer, 7,20 Uhr für † Joseph Neyenhaus
Freitag, 16. Mai, 6 Uhr für † Heinr. Rademaker.
Samstag, 17. Mai, 6 Uhr für † Eduard Schleimschock.
Montag, 19. Mai, 6 Uhr für † Johann Overbeck.
Dienstag, 20. Mai, 6 Uhr für † Johanna Stockhorst.
Mittwoch 21. Mai, 7,20 Uhr für † Wwe B. Nakotte, Spork.
Freitag, 23. Mai, 6 Uhr für † Wwe. Jos. Vogel, Dorsten.
Samtag, 24. Mai, 6 Uhr für † Frau A. Rademacker.

Fräulein sucht zum 1. oder 15. Juni
2 möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Offerten mit Preisangabe u. **Nr. 27** an d. Expd. d. Bl.

Kaiser Wilhelm Krieger-Verein.



Am Donnerstag, 15. Mai, abends 8½ Uhr
findet im Vereinslokal **Rotenburg** eine **neue**
Generalversammlung
statt,
welche nach § 30 der Statuten beschlußfähig ist, da die am 4. d. M. stattgefundene Generalversammlung nicht beschlußfähig war.
Um pünktliches Erscheinen wird dringenst gebeten.
Der Vorstand.

Entzückend
rosig, zart und blendendweiss wird die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten
Lilienmilch-Seife „Südstern"
von prachtvollem Wohlgeruch von **Bergmann & Co, Berlin.**
50 Pf. per Stück.



Eine 6jährige
leichte Stute
und ein 5 Wochen altes **Fohlen,** fehlerfrei, billig zu verkaufen.
Hinsen & Schilfers.

Achtung!
Ich liefere auf wöchentl. (schon von 2 Mark an) 14tägige und monatliche
Teilzahlung:
Kleider- und Küchenschränke, Vertikows, Polstermöbel, kompl. Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke, Kochherde, Leib- und Bettwäsche, Bettfedern, Stepp- und Tischdecken, sowie sämtliche Konfektions- und Manufakturwaren.
Bocholter Waren-CreditHaus
D. Triebwasser,
Pollätege 6

Sehen Sie den Unterschied?

Millionen im Gebrauch.
Vorrätig in allen Weiten 12 50, 16, 18, 20 u. 25 Mk.
Alleinverkauf für Bocholt und Umgebung:
Frau Helene Köhler.
Bocholt i. W., Markt.
Fernruf 486.

Die neuesten

Handtäschchen

eingetroffen.

J. & A. Temming, Nordstrasse.

5% Rabatt 5%
Echter alter
Gouda-Käse
1 Pfund 125 Pf.
Braun's Import-Haus.
5% Rabatt 5%

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Fabrikarbeiters Bernhard Wissing zu Rhede, Neustr. 39, ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Rhede, den 9. Mai 1913.

Die Polizeibehörde:
Vrede.

Mein Haus
Ravardistraße 18
ist ganz oder geteilt zu mieten.
Ostberg,
Nobelstraße.

Wer unreines Blut hat?
Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerz, trinke nur Dr. Busleb's echten Frangulatee, a 50 Pfg. Nur bei: **Gebr. Steiner,** Drogerie, Chemik., Farb., Kolonialw.



Schriftliche Arbeiten
aller Art in beliebiger Anzahl fertigt maschinenschriftlich, sauber und diskret **Verkaufsbureau für mod. Kontormaschinen und Einrichtungen**
Büro und Lager ab Ende April Osterstraße 18 I. Etag.
Kein Laden!
Daselbst wird vollständiger
Unterricht im Maschinenschreiben
nach Fachmethode erteilt.



Herren-Anzüge
nach Maß — eig. und zweckmäßig
empfiehlt billigst
Joh. B. Fisser, Nordstr. 43.

Schwache schmerzende Augen
stärkt und erfrischt wunderbar Dr. Busleb's Augenwasser. Destillat aus vortreffl. Kräutern à Fl. 1.— M.
Nur bei **Gebr. Steiner,** Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren.

5% **Rabatt** 5%
Feinste
Harzer-Käse
4 Stück 10 Pfg.
Kiste (100 Stück) 2.35 M.
Braun's Import-Haus.
5% Rabatt 5%

Verding.

Die im Jahre 1913 bei der Umpflasterung erforderlichen

Erd- und Pflasterarbeiten einschl. Verlegen der Bordsteine und Anfuhr der Materialien

sollen vergeben werden.

Es kommen **voraussichtlich** folgende Straßen in Betracht: Münsterstr., Osterstr., Ostermarkt, Köntastr., Kirchstr., Ostmauer, Weberstr., Waisenhausstr., Niederbruchstr., Schonebergstr. und Westend.

Angebotsformulare sind zum Preise von 1,— Mk. vom städtischen Bauamt (Gasthausplatz) gegen Voreinsendung des Betrages erhältlich und bis zum 15. Mai d. Js. vormittags 11 Uhr daselbst einzureichen.

Bocholt, den 8. Mai 1913.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Wahlmänner für die Ersatzwahlen zum Hause der Abgeordneten findet statt am **Freitag, den 16. Mai ds. Js. vormittags 9 Uhr** und zwar

1. für die Gemeinde Rhede, Wahlbezirk I, umfassend die Straßen: Schloß-, Münsters-, Deich-, Wehr-, Bahnhofstraße, Markt-, Burgplatz-, Burloer-, Gartenstraße, Hochfeld, Kirchstraße Kirchplatz, Tempel, **im Amtsbureau**, Wahlvorsteher: Bauunternehmer Johann Brokamp, Stellvertreter: Uhrmacher Joh. Hams.
2. für die Gemeinde Rhede, Wahlbezirk II umfassend die Straßen: Nord-, Gudula-, Vinzenz-, Neustraße, Gildekamp-, Hohe-, Hardt-, Benz-, Linden-, Schiller-, Leo-, Karl-, Industriestraße, Krechtinger-Chaussee, Feldmark, **in der Knabenoberklasse.** Wahlvorsteher: Fabrikant Karl Wegmann, Stellvertreter: Brennereibesitzer Joh. Geuting.
3. für die Gemeinde Krechting und Altrhede, die zusammen einen Wahlbezirk bilden **in der Wirtschaft der Frau Ww Joh. Elbers zu Krechting.** Wahlvorsteher; Gemeindevorsteher Elbers zu Krechting. Stellvertreter: Zimmermstr. Theod. Rottstegge zu Altrhede.
4. für die Gemeinden Crommert und Büngern, die zusammen einen Wahlbezirk bilden, **in der Schule zu Krechting.** Wahlvorsteher; Gemeindevorsteher Eßing zu Büngern. Stellvertreter: Gemeindevorsteher Wenning zu Crommert.
5. für die Gemeinde Vardingholt **in der Schule I zu Vardingholt.** Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Telotte. Stellvertreter: Oekonom Josef Schüling. Die Urwähler der Vorbezeichneten Urwahlbezirke werden zu diesem Termin hierdurch eingeladen.

Rhede, den 9. Mai 1913.

Der Amtmann:
Vrede.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen von den Gemeinden des Amtes Liedern-Werth liegen vom 13. Mai bis einschließlich 20. Mai cr. auf dem Amtsbureau Hohenstaufenstraße-Ecke offen. Die Einsicht ist nur den betreffenden Steuerpflichtigen gestattet.

Bocholt, den 7. Mai 1913.

Der Amtmann:
Lainck.

Bekanntmachung.

Nach § 8 Absatz 1 Ziffer 1 des Ausführungsgesetzes zur Maß und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 (R.-G.-B. S. 349) vom 8. Juni d. Jahres wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am **26. 27. und 28. Mai von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags** im Saale des Wirtes Theodor Legeland hierselbst Eichtage abgehalten werden.

Zur Einlieferung ihrer Maß- und Wiegegeräte an den Eichtagen sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Absatze ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Maß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zu Grunde legen und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Maß- oder Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Eichgebühren sind sofort nach der Eichung zu entrichten

Anholt, den 3. Mai 1913.

Der Bürgermeister:
Föcking.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abteilung B Nr. 19 ist heute bei der Gewerkschaft Laura I in Bocholt i. W. Abteilung Bocholter Tonwerke eingetragen:

Rudolf Wiede ist als Repräsentant ausgeschieden und Oscar Weckbecker als solcher bestellt.

Bocholt, den 5. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.
Vorführung lebender Bilder in höchster Vollendung.
Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm, enthaltend erstklassige Schlager.

Programm.

Sonntag, den 11. Mai 1913:

Die dritte Macht

spannendes Drama in 3 Akten.

2. Die dritte Macht, 2. Teil.
3. Die dritte Macht, 3 Teil.
4. **Das Ende,** Drama in 2 Akten.
5. Das Ende, 2. Teil.
6. Der Peskarafluß in Italien, herrliches Naturbild.
7. Baumwollen-Industrie, interessant.
8. Unter Dach, voll Humor.
9. **Nauke als Arbeite,** hum. Schlager.
10. Eine Entführung, humoristisch.

Montag, den 12. Mai 1913:

Im eleganten Käfig

ergreifendes Drama in 3 Akten.

2. Im eleganten Käfig, 2. Teil.
3. Im eleganten Käfig, 3. Teil.
4. **Ein verwegenes Spiel,** Drama in 2 Akten.
5. Ein verwegenes Spiel, 2. Teil.
6. Der falsche Hut, voll Humor.
7. Loch Lomond (See in Schottland, herrl. Naturbild.
8. Sitten und Gebräuche in Indien, interessant.
9. **Unverhoffte Werbung,** hum. Schlager.
10. Der Tausendmarkschein, humoristisch.

Anfang punkt 3 Uhr.
Gute Ventilation.
Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Zur Saison

empfehle ich sämtliche

Schuhwaren

für Damen, Herren, Mädchen, Knaben und Kinder.

Ferner unterhalte stets ein großes Lager in

Sandalen, Turnschuhe und Hauspantoffeln

zu den äußerst billigsten Preisen.

Gleichzeitig bringe meine

Maß- und Reparatur-Werkstatt

in empfehlende Erinnerung.

W. Willing,

Schuhwaren — Nordstraße 15.



Soeben eingetroffen!

Deutschland in Waffen.

Mit zwanzig farbenprächtigen Bildertafeln unseres Heeres und unserer Flotte und einem
Geleitwort des deutschen Kronprinzen.

Preis 5 Mk.

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstr.

Ernte 1913 Pfd
Futterkartoffeln
a Ztr. 2 Mk und
Industriespeisekartoffeln
a Zentner 2,30 Mk. hat abzugeben.
Heinrich Heselhaus,
Herzogstr. 743. (An der Dingperloer Chaussee.)

5% **Rabatt** 5%
Echter Emmenthaler
Schweizer-Käse
1 Pfund 135 Pfg.
Braun's Import-Haus.
5% Rabatt 5%

? Wo erhalte ich die beste Ausbildung zum Chauffeur?
Chauffeurschule „Electra".
Inh.: Ing. C Schmidt, Dortmund, Steinstraße 18.
Eintritt täglich. Sonntags-, Abends- und Tageskurse. Prospekte kostenfrei.

Zur Balkonbepflanzung

empfehlen in grösster Auswahl:

Geranien, Hängegeranien, Petunien, Fuchsien, Maguriten, Begonien usw.

in allen Sorten und Farben, alles in bester und gesunder Ware billigst.

Alleinvertretung der Blumenkasten

aus „Monierbeton" mit eingebauten Wasserbehälter. Lieferbar in allen Grössen, Formen und Farben der Steinimitation.

Haltbarer, schöner u. billiger als alle anderen Kästen

Gärtnerei Remmen,
Nordwall.

Adler Räder



anerkannt erstklassige Marke.

In Konstruktion, Material und Präcisionsarbeit unübertroffen.

ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A.G.
FRANKFURT AM MAIN.

Vertreter:
Bernhard Schulz, Bocholt,
Nordwall 12. Telefon 168.

Torpedo

Rad ist unverwüstlich und hat einen leichten wunderbar Lauf.
Vertreter:
Heinr. Heisterklaus, Haltener Chaussee.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz,

Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges gründliches Waschen mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräft. Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. à 75 2,50), außerdem regelmäß. Einreiben der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei
P. Rolf, Parfümerie.

Eine geeichte, eiserne
Dezimalwage
billig zu verkaufen.
Zu erfragen **Wagenbauer,** Hotel Gerbaulet.

5% **Rabatt** 5%
Feinste
Delikateß-Würstchen
Dose (10 Stück) 33 Pf.
Braun's Import-Haus.
5% Rabatt 5%

Allgemeine Bedingungen

zum Anschluß an das Elektrizitätswerk der Stadt Bocholt

beschlossen in der Stadtverordneten-Sitzung vom 6. Mai.

§ 1. Die Anmeldung zum Anschluß an das Leitungsnetz des städt. Elektrizitätswerkes und die Bestellung des Hausanschlusses hat durch einen Installateur zu erfolgen, welcher die Installationsarbeiten ausführen soll und dazu die Berechtigung von der Stadt besitzen muß. Die besonderen Anmeldezettel liefert das städt. Elektrizitätswerk kostenlos. Ist der Besteller nicht zugleich Hauseigentümer so hat ersterer auf dem Anmeldezettel die Einwilligung des Eigentümers zur Ausführung der Installation und des Hausanschlusses beizubringen. Durch die Unterzeichnung des Anmeldeformulars unterwirft sich der Anmeldende und der Eigentümer allen jetzigen sowie den etwa späterhin von der Stadt Bocholt zu erlassenden Bestimmungen, die dadurch die Kraft eines Vertrages haben. Die Abmeldung des Strombezuges hat ebenfalls schriftlich zu erfolgen. Die Verpflichtungen des Unternehmers erlöschen erst an dem auf den Tag des Eingangs der Abmeldung beim städt. Elektrizitätswerk folgenden Monatsersten. Bei der Uebertragung von Verpflichtungen an den Wohnungsnachfolger haftet der Uebertragende dem städt. Elekzrizitätswerk solange für sämtliche vertragliche Verpflichtungen, bis dasselbe die Uebertragung an den Rechtsnachfolger schriftlich genehmigt hat. Benutzt ein Abnehmer widerrechtlich eine Stromleitung, so haftet er für alle Lasten, die seitens des früheren Abnehmers auf der Stromleitung ruhen.

§ 2. Die Herstellung und Aenderung der Hausanschlüsse von den Straßenkabeln bis zu den Hausanschlußkasten einschließlich erfolgt ausschließlich durch das städt. Elektrizitätswerk, welches auch Eigentümer des Hausanschlusses bleibt. Die Kosten für die Herstellung des Hausanschlusses hat der Abnehmer zu tragen. Von denjenigen Abnehmern, die bis zum 1. August 1913 ihre Anmeldung eingereicht haben und sich verpflichten, sogleich nach der Fertigstellung des Anschlusses Strom zu entnehmen, wird für die Herstellung ihres Hausanschlusses, sofern er die Länge von 7 Metern nicht überschreitet und für die Anbringung des Zählers eine Gebühr nicht erhoben. Jeder Meter muß vom Abnehmer bei unterirdischer Zuführung mit 7,0 ℳ wenn die Länge von 7 Meter übersteigend, bezahlt werden. Bei Freileitungsanschlüssen werden die Selbstkosten berechnet. Für die Anbringung des Zählers ist ein Betrag von 2,0 ℳ zu zahlen. Das städt. Elektrizitätswerk entscheidet ferner allein darüber, ob der vom Installateur vorgeschlagene Platz für den Anschluß geeignet ist und wählt falls nötig einen anderen. Der Abnehmer hat dem städt. Elektrizitätswerk ohne besondere Entschädigung auf die Dauer des Vertrages mit der Gemeinde zu gestatten, daß an seinen Häusern und Geständen Streben und dergleichen zur Aufnahme aller Leitungen des Werkes angebracht werden, desgleichen auf seinen Grundstücken die Führung aller Kabel und Freileitungen des städt. Elektrizitätswerkes, das Setzen von Masten, sowie das Aussäten von Bäumen. In Streitfällen über die Ausführung der Leitungen entscheidet ein vom Bürgermeister zu ernennender Sachverständiger endgültig. Etwa entstehende Kosten des Sachverständigen trägt zur Hälfte das städt. Elektrizitätswerk, zur Hälfte der unterliegende Teil. Ist der Abnehmer nicht Hauseigentümer so hat er die Genehmigung seitens des letzteren schriftlich beizubringen.

§ 3. Machen größere Abnehmer, welche den Strom zu einem niedrigeren Preise als den Grundpreisen beziehen wollen, die Aufstellung eines Transformators erforderlich, so hat der Verbraucher zu dem Zwecke einen geeigneten, mit eiserner Tür verschließbaren, feuersicheren Raum in möglichster Nähe der Straßenleitungen zur Verfügung zu stellen; auch hat er sämtliche erforderlichen Erd-Maurer und dergl. Arbeiten auf seine Kosten ausführen zu lassen. Die Kosten für die Einrichtung der Transformatorenstation sind ebenfalls von ihm zu tragen, soweit keine weiteren Vereinbarungen getroffen werden. Dem städtischen Elektrizitätswerk ist ohne Zahlung einer besonderen Vergütung das Mitbenutzungsrecht der Transformatorenstation zu Zwecken der Stromabgabe an Dritte einzuräumen. Das städt. Elektrizitätswerk entscheidet von Fall zu Fall ob ein besonderer Transformator aufgestellt wird und ob der betreffende Raum allen Anforderungen, besonders mit Rücksicht auf Betriebs- und Feuersicherheit entspricht.

§ 4. Innerhalb von Gebäuden können Installationen nur von den von der Stadtverwaltung genehmigten Installateuren ausgeführt werden. Diese sind verpflichtet, die Installationen genau gemäß den vom Verbande Deutscher Elektrotechniker herausgegebenen Sicherheitsvorschriften, sowie den Vorschriften der Feuerversicherungsgesellschaften und den vom städtischen Elektrizitätswerk herausgegebenen Sondervorschriften auszuführen. Die Installateure haften dem Elektrizitätswerk und den Konsumenten gegenüber für vorschriftsmäßige Ausführung der Anlagen durch Hinterlegung einer Kaution von 500 ℳ.

§ 5. Die Ausführung der Hausinstallation ist Sache des Abnehmers, jedoch hat das städtische Elektrizitätswerk die Verpflichtung, alle Installationen vor Anschluß an die Leitungsnetze erstmalig kostenlos für den Abnehmer auf ihre Betriebssicherheit und gute Ausführung zu prüfen. Eine Verantwortung für die Güte der betreffenden Anlagen übernimmt das städtische Elektrizitätswerk durch Prüfung und Abnahme derselben nicht. Auch nach Abnahme ist das städtische Elektrizitätswerk berechtigt, die Hausinstallationen auf ihre Betriebssicherheit zu überwachen und, falls irgend ein Teil der Installation hinsichtlich der Betriebs- und Feuersicherheit zu Bedenken Anlaß gibt, Aenderungen zu verlangen. Den Beamten des städtischen Elektrizitätswerkes, die sich auf Verlangen durch Karte auszuweisen haben, ist während der Tages- und Abendstunden ungehinderter Zutritt zu allen mit Leitungen versehenen Räumen zu gestatten. Transformatorenstationen in Häusern von Abnehmern (§ 3) müssen auch des Nachts, falls es der Betrieb oder Kabelstörungen erfordern, Beamten des Elektrizitätswerkes zugänglich gemacht werden. Die Türen zu diesen Stationen sind stets frei zu halten.

§ 6. Das städtische Elektrizitätswerk liefert elektrische Energie für Beleuchtung, Motorenbetrieb, Heizung und andere Zwecke mit einer Spannung von 220—380 Volt bei 50 Perioden in der Sekunde. Die Grundpreise für die Abgabe elektrischer Energie sind: 1. für Beleuchtungszwecke: pro Kilowattstunde 36 Pfg; 2. für Kraftzwecke, Bügelzwecke und Heizzwecke pro Kilowattstunde 19 Pfg. Bei Entnahmen von größeren Mengen können auf Grund besonderer Verträge folgende niedrigen Preise gewährt werden: A) für Licht: Bei einer Entnahme von mindestens 10 001 Kwstd. 35 Pfg., bei 15 001 34 Pfg., bei 20 001 33 Pfg., bei 25 001 32 Pfg., bei 30 001 31 Pfg. B) für Kraft: Bei einer Entnahme von mindestens über 2500 Kwstd. 18 Pfg., bei 5000 17 Pfg., bei 10 000 16 Pfg. bei 15 000 15 Pfg., bei 20 000 14 Pfg., bei 25 000 13 Pfg., bei 30 000 12 Pfg., bei 35 000 11 Pfg. bei 40 000 10 Pfg. Für Klingeltransformatore wird ein Betrag von 2,50 Mark pro Jahr erhoben.

§ 7. Das städtische Elektrizitätswerk verpflichtet sich, die elektrische Energie für Licht Kraft und sonstige Zwecke in jedem gewünschten Umfange zu liefern. Die Spannungsschwankungen dürfen das übliche Maß nicht übersteigen. Sollte das städtische Elektrizitätswerk oder das ihr die elektrische Energie liefernde RWE. durch Verhältnisse, deren Verhinderung nicht in seiner Macht liegt, durch den Ausbruch eines Krieges oder infolge eines allgemeinen Arbeitsausstandes in Essen oder in seinen sonstigen Krafterzeugungsquellen, auch auf den Kohlen, Dampf oder Gas liefernden Zechen bezw. Werken des RWE. oder in sonstigen Fällen höherer Gewalt an der Erzeugung oder Lieferung der elektrischen Energie an die Abnehmer verhindert sein, so hört die Verpflichtung zur Lieferung so lange auf, bis die Störungen und deren Folgen beseitigt sind. Die Abnehmer können in solchen Fällen irgendwelche Entschädigungen nicht beanspruchen. Wenn durch Erweiterungen im Werk oder im Leitungsnetz, durch Ausführung von Anschlüssen oder durch notwendige Messungen vorübergehende Unterbrechungen in der Stromlieferung eintreten, wobei die Interessen der Abnehmer nach Möglichkeit zu schonen sind, so wird das städtische Elektrizitätswerk während dieser Zeit ebenfalls von seiner Verpflichtung entbunden, ohne daß Entschädigungen seitens der Abnehmer beansprucht werden können. Das städtische Elektrizitätswerk wird jedoch in diesen Fällen mit allen Mitteln dafür sorgen, daß es seinen vertraglichen Verpflichtungen sobald als irgend möglich wieder entsprechen kann.

§ 8. Zum Messen der verbrauchten elektrischen Energie werden Elektrizitätszähler, welche einem als beglaubigungsfähig anerkannten System angehören, von dem städtischen Elektrizitätswerk mietweise zu folgenden Preisen aufgestellt. Die monatliche Miete beträgt für einen Zähler bis zu 10 Glühlampen zu 16 NKM 0,50 ℳ, 20 Glühlampen zu 16 NKM. 0,75 ℳ, 60 Glühlampen zu 16 NKM, 1,00 ℳ, 100 Glühlampen zu 16 NKM. 1,50 ℳ, 150 Glühlampen zu 16 NKM. 2,20 ℳ. Für mehr als 150 Glühlampen wird eine Zählermiete besonders vereinbart. Das städtische Elektrizitätswerk übernimmt die Verpflichtung, die Zähler auf seine Kosten instand zu halten, sofern die Zähler nicht durch die Schuld des Stromabnehmers beschädigt sind.

§ 9. Sollte die Richtigkeit der Angabe des Zählers bezweifelt werden, weswegen jedoch die rechtzeitige Zahlung der Rechnung nicht verweigert werden kann, so wird auf schriftlichen Antrag des Abnehmers eine Prüfung des Zählers vorgenommen. Falls dieser hierbei mehr als 5 Prozent vom Sollwerte abweicht, wird dem Abnehmer die zuviel bezahlte Energie bei der nächsten Rechnung zurückvergütet oder der zu wenig bezahlte Betrag in Anrechnung gebracht. Das städtische Elektrizitätswerk trägt in diesem Falle die Kosten der Prüfung. Geht jedoch aus der Prüfung die Richtigkeit des Zählers innerhalb der Grenzen von + 5 Prozent des Sollwertes hervor, so hat der Abnehmer 5 ℳ Prüfungsgebühr zu zahlen. Eine Vergütung bezw. Nachforderung findet höchstens für den Zeitraum zwischen der Prüfung und der letzten nicht beanstandeten Rechnung statt.

§ 10. Falls der Zähler eine Störung oder einen Stillstand erlitten hat, wird der seit der letzten richtigen Ablesung verbrauchte Strom aus dem Mittel der vorhergehenden und nachfolgenden Messungsperiode bestimmt. Den Abnehmern wird monatlich eine von der Kasse des Elektrizitätswerkes quittierte Rechnung vorgelegt, welche sofort bei der Vorzeigung ohne Rücksicht auf etwa zu erhebende Einsprüche einzulösen ist. Beanstandungen bezüglich der Richtigkeit der Rechnung sind nur binnen 10 Tagen nach Zustellung der Rechnung zulässig. Es bleibt dem städtischen Elektrizitätswerk überlassen, die Gestellung einer Sicherheit bis zum Betrage eines Monats-Höchstverbrauches zu erlangen.

§ 11. Die Rechnung über den festgestellten Energieverbrauch wird monatlich ausgestellt. Wird bei Vorzeigung der Quittung die Zahlung nicht geleistet so hat diese innerhalb 8 Tagen an der Kasse des Elektrizitätswerkes zu erfolgen. Wenn trotz zweimaliger Vorzeigung der Quittung die schuldigen Beträge nicht entrichtet werden, so hat das städtische Elektrizitätswerk das Recht, die Stromführung bis nach erfolgter Zahlung zu unterbrechen. Etwaige Rabattvergütungen werden mit der Rechnung am 30. März verrechnet.

§ 12. Das städtische Elektrizitätswerk behält sich vor, die Lieferung der elektrischen Energie bis zur Abstellung des Beschwerdepunktes einzustellen, wenn 1. Der Konsument trotz zweimaliger Aufforderung die Zahlung der Beträge verweigert. 2. den Beamten des Elektrizitätswerkes der Zutritt zu den elektrischen Einrichtungen verweigert wird. 3. Aenderungen in den bestehenden Anlagen von nicht zugelassenen Installateuren vorgenommen werden. 4. eine Anlage derartige Mängel hat, daß die Betriebs- und Feuersicherheit gefährdet erscheint. 5. Die Elektrizität zu anderen Zwecken als in der Anmeldung angegeben, verbraucht wird. 6. eine Energieabnahme in widerrechtl. Weise stattfindet. 7. Nachinstallationen und Veränderungen vorgenommen werden, ohne das städtische Elektrizitätswerk zu benachrichtigen.

Gewerkschaftliches

Goldonkels der Sozialdemokratie.

Die Belgischen Sozialdemokraten wurden bei ihrem politischen Massenstreik bezeichnender Weise von diversen Großkapitalisten kräftig unterstützt. Da war zunächst der bekannte Großindustrielle Solvay, der sich für den roten Erpressungsstreik an den Laden legte und Gelder dafür hergab. Das ist derselbe Arbeiterfreund, der in Lothringen ganz erbärmliche Löhne bezahlt und wegen einer geringfügigen Lohnforderung einen Kampf provozierte. Der Mann paßt zur Sozialdemokratie!

Ein anderer vielgenannter Finanzmann Belgiens der Spielhöllenkönig Marquet, hat den Sozialdemokraten für ihren „General"Streik 100 000 Lire gespendet, worüber in dem sozialistischen Hauptorgan Peuple quittiert wurde. Der „edelmütige Stifter" will nun aber mit seiner Spende einen besonderen Zweck verfolgt haben, nämlich den, der Sozialdemokratie, die ihn früher „angespuckt", eine schwere moralische Niederlage zu bereiten. Er ruft es in seinem Petit Bleu nun in alle Winde hinaus, daß die Sozialdemokraten sein Geld genommen, nachdem sie ihn früher verächtlich beiseite gestoßen hätten. Ein „früherer sozialistischer Senator" Picard, schreibt dann noch im Petit Bleu: „Wie sich doch die Zeiten ändern. Heute feiert man das räudige Schaf, den König der Spielhöllen. Man nimmt sein schönes Geld, das einst als „schmutzig" abgelehnt worden war."

Die prinzipienfesten Sozialdemokraten haben das Geld noch immer angenommen, wo sie es kriegen konnten, getreu dem Grundsatz: Geld riecht nicht! Dieser Tage wurde noch durch den seinerzeitigen Kassierer der Nürnberger Schlägermeister festgestellt, daß der sozialdemokratische Metallarbeiterverband 1902 und 1903 von den genannten Arbeitgebern 71 000 ℳ für Unterstützungszwecke erhalten hat. Solche freigebigen Goldonkels haben die christlichen Gewerkschaften noch niemals gefunden, werden aber trotzdem von sozialdemokratischer Seite ständig als Unternehmergünstlinge zu verdächtigen gesucht.

Soziales.

Die 7. Konfrenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt,

zu der in diesen Tagen die Einladungen ergehen, findet vom 25. bis 28. Mai ds. Js. in Dortmund statt. Die Themata der Hauptkonferenz lauten: „Einfluß der sozialen Entwickelung auf die Familie" (Referent: Professor Dr v. Wiese und Kaiserswaldau, Düsseldorf), „Familie und Wohnungspflege" (Referent: Professor Dr. H. Albrecht, Berlin) und „Die Aufgaben der Familie in der Gegenwart und die sich aus ihnen ergebenden wirtschaftlichen Forderungen" (Referentin: Fräulein Dr. Engel-Reimers, Berlin). Im Anschluß an diese Konferenz findet, wie in früheren Jahren, eine Spezialkonferenz für Jugendvereinsleiter statt, auf der Stadtpfarrer Wüterich in Stuttgart und Kaplan Veen in Düsseldorf Vorträge über Jugendheime halten werden. Ueber „Aufgaben der Zentralstelle für Volkswohlfahrt auf dem Gebiete der Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend referiert Fräulein Dr. Siemering, Berlin. Jugendspiele, ein Volksjugendabend sowie eine Ausstellung von Abbildungen und Plänen von Jugendheimen bieten den Jugendvereinsleitern Einblick in die praktische Arbeit. Des weiteren findet im Anschluß an die Hauptkonferenz eine Spezialkonferenz der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schundliteratur statt, auf der Dr. v. Erdberg, Berlin einen Vortrag über „Erziehung zum Lesen" halten wird. Der Besuch der Konferenzen steht Interessenten frei, und wolle man sich betreffs ausführlicher Programme an die Zentralstelle für Volkswohlfahrt, Berlin W. 50., Augsburgerstraße 61 wenden, die auch Anmeldungen für die Konferenz entgegennimmt.

An unsere Inserenten!

In Anbetracht der ständigen Vergrößerung unseres Blattes und der damit verbundenen Arbeitssteigerung bitten wir unsere verehrl. Inserenten im Interesse einer rechtzeitigen Fertigstellung unserer Zeitung etwaige Anzeigen möglich frühzeitig, spätestens aber bis **nachmittags 1/25 Uhr** aufgeben zu wollen.

Geschäftsstelle des „Bocholter Volksblatt" („Rheder Volkszeitung")

Gottesdienst-Ordnung.

Pfingstsonntag.

Bocholt. St. Georg.

Feier des Ewigen Gebetes.

5 Uhr Aussetzung des Hochwürdigsten Gutes; darnach Hochamt.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
11 Uhr Betstunde für die Bauerschaften.
12 Uhr Betstunde für die Klassen der Herren Lehrer Feldhaus, Kamp und Herbst.
12½ Uhr Betstunde für die Klassen der Herren Lehre Niehüser, Menke und Josephy.
1 Uhr Betstunde für die Klassen der Frl. Lehrerinnen Brüning, Ellering, Schmitz, Heimann, Genius und Kleist
2 Uhr Betstunde für die Stadt.
2½ Uhr Betstunde für den Arbeiterinnenverein.
3¼ Uhr Betstunde für den Lehrlingsverein und den Verein für jugendliche Arbeiter.
4 Uhr Betstunde für die Feldmark, zugleich Maiandacht.
4½ Uhr Betstunde für die Jungfrauen-Kongregation.
5¼ Uhr Betstunde für die Sodalität.
6 Uhr Schlußandacht.

Anmerkung. Am Samstag nachmittag und Sonntag morgen (von 5—7 Uhr) wird ein Pater im Beichtstuhle aushelfen.

Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Maiandacht.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Maiandacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Maiandacht.

St. Agnes.
(Hospital.)

½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Pfingstmontag.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht zum hl. Geiste.
4 Uhr Maiandacht.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Maiandacht.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Maiandacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Maiandacht.

St. Agnes.
(Hospital.)

½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Die Maiandacht wird an den Wochentagen abends ½9 Uhr gehalten.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

Liebfrauen.

Die Maiandacht ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Joseph.

Die Maiandacht ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Klara.

Maiandacht an den Wochentagen bei der hl. Messe um ½7 Uhr.
Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Rhede.

Pfingstsonntag.

5 Uhr erstes Hochamt
6 Uhr zweite hl. Messe; Kommunion der 13 jähr. Kinder.
½9 Uhr dritte hl. Messe.
½10 Uhr Prozession und darauf feierliches Hochamt und Predigt.
Nach dem Hochamte kommen die 10 jährigen Kinder zur Schule.
Nachm ½3 Uhr Maiandacht.
Darauf ist Gelegenheit zur Beichte.

Pfingstmontag.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. ½3 Uhr Maiandacht.

Mittwoch, Freitag und Samstag dieser Woche ist Quatemberfasten.

Anholt.

Pfingstsonntag.

½7 Uhr erste hl. Messe.
8 Uhr zweite hl. Messe.
10 Uhr Levitenhochamt mit Predigt und Te Deum zu Feier des Jubiläums.
Nachm. 3 Uhr Maiandacht.

Pfingstmontag.

½7 Uhr erste hl. Messe.
8 Uhr zweite hl. Messe.
10 Uhr Levitenhochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Maiandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt.

I. Pfingsten.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

II. Pfingsten.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dienstag abend 9 Uhr: Kirchenchor.

Isselburg.

Vormittags 9½ Uhr.

Anholt

Vormittags 10 Uhr.

Auf nach Bocholt

Neuplatz.

An den beiden Pfingsttagen

große Volksbelustigung.

Anwesend ist **Conrad Thies Spiegel-Solon-Karuffel.** Größtes und schönstes Unternehmen dieser Art.

Zu recht zahlreichem Besuch bittet

der Besitzer.

Junggesellen-Schützen-Verein Rhede.

Pfingstmontag, den 12. Mai 1913,

nachmittags von 4 Uhr an,

BALL

im Saale des Herrn G. Hengstermann.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Fremde haben gegen Entree Zutritt.

Der Junggesellen-Schützen-Verein Dingden

feiert am Pfingstmontag und Dienstag sein

diesjähriges Schützenfest

im Vereinslokal der Wwe. H. Hengstermann.

Pfingstmontag von 4 Uhr ab **Ball.**

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Grundstück-Verkauf.

Am Dienstag, den 13. Mai 1913, abends 6 Uhr

verkaufe ich in der Wirtschaft des Herrn **Anton Essing** in Rhede für Frau **Wwe. Albert Wolbring**

ein prima Ackergrundstück (Billings-Kamp),

an der Chaussee nach Bardingholt belegen, zur Größe von 14 a 92 qm, gleich 1 ℓ 5,18 Ruten.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

W. Tepasse, Rhede.

Möbeleinkauf erfordert Überlegung

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebr. Schürmann, Köln, Zeppelinhaus und Essen a. d. R.

Grand Prix Weltausstellung Brüssel.

Bad Driburg

im Teutoburger Wald.

Blutarmut — Frauenleiden — Herzleiden — Nierenleiden — Blasenleiden — Gicht u. Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle — Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefelmoorbäder. Herrliche Gebirgslage, Gräfl. Kurhäuser vom Hochwald umschlossen, 200 Zimmer. Prospekte durch Gräfl. Kurverwaltung.

Reine Seide, 90 Zentimeter breit, in allen modernen Farben, pr. Meter **3** 75 M.

Schwarze und weiße Seidenstoffe für Brautkleider Mtr. 1,75 2,10, 2,40, 2,80, 3,40 . . . . . bis 6 M.

Gemusterte Blusen-Seiden, Mtr. 1,45, 1,75, 2.25, 2,60 „ 4 M.

Reinseidene Foulards für Blusen und Kleider, Mtr. 1,45, 1,90 bis 8 M.

Seidenstoffe für Jacken, Kleider und Mäntel, in großer Auswahl.

Prachtvolle Qualitäten in Eolienne, einfärbig und changeant.

Rohseide, 45 Zentimeter breit, Meter 1.65; 60 Zentimtr. breit, Meter 2.25; 80 Zentimtr. breit, Meter 2,75.

Samt und Selvet sowie Futterseiden in allen Preislagen und Farben.

Verlangen Sie Muster postfrei unter Angabe des Artikels.

Verkauf en gros und en detail. **Seiden-Versand S. Spiro** Duisburg 61.

Steinbildhauerei und Marmorschleiferei

von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfehlen ihr **grosses Lager fertiger**

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner

Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)

in reicher Auswahl,

sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Wasch-Tisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine

Gute Ausführung. Billige Preise.

Musterbücher franko.

Museum des Vereins für Heimatpflege.

Die Eröffnung

der

großen Textil-Ausstellung

findet am Pfingst-Sonntag statt.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Probieren Sie

Waffengang

Die Marke **„Waffengang“** ist das **Beste** von den **Hamburger Georgsburg-Fabriken,** was bisher in solchem voluminösen Format für diesen niedrigen Preis geboten wurde.

10 Stück Probe 1 Mk. 2/20 Kisten 9 Mk. 50 Pfg.

Von 300 Stück franko Nachnahme.

Paul Grimm, Grossh. Sächs. Hofl.

Cigarren-Importhaus.

Gegründet 1883. Gegründet 1883.

Bocholt I. W., Markt 6.

Preislisten aller Georgsburgfabrikate stehen franko zu Diensten.

Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als **hundertjährige Erfahrung** des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: **Transponierflügel** Pat F. v. Kraus-Ibach.

RUD. **IBACH** SOHN,

BARMEN.

Die Kreissparkasse Borken

vergütet für Einlagen mit jährlicher Kündigung

4 Prozent

für sonstige Einlagen 3¾ % bei täglicher Verzinsung.

Einzahlungen können auch gebührenfrei auf unser Konto bei der Reichsbanknebenstelle in Bocholt, auf unser Postscheckkonto Köln Nr. 13690 oder bei den Verwaltern der Nebenstellen: Architekt Gerh. Rümping in Bocholt, Ravardistr., Wirt und Kaufmann Theodor Schüling in Rhede, Wirt Heinr. Delere in Anholt gemacht werden.

Offeriere die berühmten

Görcke Westfalenräder

sowie erstklassige

Allrighträder

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Reparieren der Räder sowie Mäntel und Schläuche gut und billig.

L. Lachnicht, Rhede.

Dr. Gentner's

Nigrin

Ein Allmittel

ist Hüter Ihrer Schönheit Ihr Schutz.

Achtung!

Spülsteine aus Eisenbeton mit Porzellanplatten ausgelegt, unzerbrechlich;

ferner aus Eisenbeton:

Wasch- und Spülbassins, Badebassins, Regenwasserbassins.

Für den Landwirt:

Milchkühler, Viehtränken, Pferdetröge

usw. empfiehlt

Jos. Wehner, Cementwarengeschäft,

Bocholt, Münsterstraße 46.

Calasiris



D. R. P.

Patente aller Kulturstaaten.

Hygienischer Corset-Ersatz, zugleich unelastische um die Hüften festsitzende Leibbinde.

Unentbehrlich für Leidende jeder Art.

Frau Helene Köhler

Spezial Corsethaus,

Bocholt, Teleph. 436.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an

Gold-Tapeten „ 20 „ „

in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 791.

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Der feinste, wasserfeste Schuhputz heißt „Goralin“.

Bis Samstag, den 17. Mai,

verreist.

Dr. med. Richter,

Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten.

Münster i. W.,

Salzstr. 53.

Hohes Einkommen

kann ein energischer Herr, dem die erforderlichen Kenntnisse bald von einem im Fache erfahrenen Beamten beigebracht werden, bei großer Aktiengesellschaft erwerben. Redebegabung und Ausdauer werden gefordert.

Ang. unt. **R. W. 6162** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.



Fahrräder

mit konzentrisch. Kugellaufringen und Dauerschmierung. D. R. P. a. Bedeutend leichteres Treten, da keine Kraftverluste, wie bei Konenlager. Das Großartigste was bisher an spielend leichtem Lauf erzielt wurde. Verlangen Sie Prospekt Kurbellager.

DÜRKOPPWERKE BIELEFELD

Vertreter:

Heinr. Rose, Bocholt.
Theod. Wedding, Rhede.
Josef Hillers, Borken.
Philipp Hillers, Velen.
C. L. Hetzel, Anholt.
W. Wellershaus, Isselburg

Vereins-Ausstattungen

i. Krieger-, Schützen- u. kirchl. Vereine. Verlangen Sie Katalog.

Carl Rütter sen., Münster i. W.

Ein schönes, rotbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.

Bernh. Klein-Hardt, Mussum.

Scherzfrage.

Mit welcher Waffengattung hat Deutschland keine Ehre eingelegt?

Scharade.

Die ersten sind Träger der letzten.

Humoristisches.

— **Katheder-blüten.** Eine recht klägliche Arbeit, die Sie da geliefert haben, so ganz wie Ihre Art überhaupt ist. Da fegen Sie erst ein Semikolon, wo ich einen Punkt diktiert habe; das ist der erste Fehler. Dann schreiben Sie noch obendrein klein

Vertreter: Rose, Bochold. Wedding, Rheda. Hillers, Borken. Hillers, Velen. Hotzel, Anholt. Hillerhaus, Isselburg.

-Ausstattungen

Fahrräder

Hohes

Sonntag, den 17. Mai,

mod. Richter,

Salzstr. 53.

Bäckerei.

Pferdebeträge

Pferdeverkauf

Vertreter: Schlatter- u. kirchl. Verlag on Sie Katalog.

Kloke-Hardt, Wattenm.

Humoristisches.

— **Katheder-Blüten.** Eine recht klägliche Arbeit, die Sie da geliefert haben, so ganz wie Ihre Art überhaupt ist. Da setzen Sie erst ein Semikolon, wo ich einen Punkt diktiert habe; das ist der erste Fehler. Dann schreiben Sie noch obendrein klein danach, als ob ich das Semikolon diktiert hätte, das Sie geschrieben haben; das ist der zweite Fehler.

*

Pfeifer, wenn man bloß das Etikett auf Ihrem Aufsatzheft sieht, dann weiß man schon, wem's gehört.

*

Eine gute Disposition muß bestehen aus: dem ersten Teil, dem zweiten Teil und eventuell noch dem dritten Teil.

*

Schiller war der Sohn seines Vaters, Goethe der seiner Mutter.

*

Der Kelch von Werthers Leiden floß bereits über, aber er sollte noch lange nicht voll sein.

*

Das war doch eine Aufgabe mit zwei Unbekannten, Sie haben sie aber mit zwei Bekannten gerechnet.

*

Wie Sie sehen, sehen Sie jetzt noch gar nichts; warum Sie nichts sehen, werden Sie gleich sehen.

*

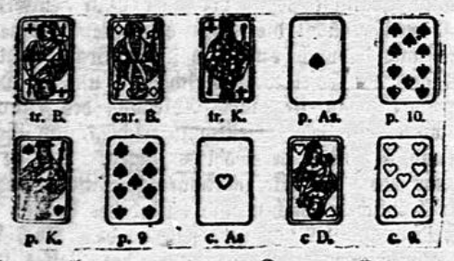
Wenn ich an dieser Batterie Leydener Flaschen mit der linken Hand den äußeren Stanniolbelag, mit der rechten oben den Knopf berühre, so erhalte ich einen Schlag, stark genug, einen Ochsen zu töten.

— **Schlagfertig.** Herr (mit Glatze): „Gnädiges Fräulein, wissen Sie, was Sie mit einem Bahnhof gemeinsam haben?" Dame: „Nein!" „Herr: „So regelmäßige Züge." Dame (die den Hinweis auf ihr Alltagsgesicht sehr wohl verstand): „Wissen Sie denn, was Sie mit einem Eisenbahnwagen gemeinsam haben?" Herr (nachdenklich): „Nein." Dame: „Eine Plattform!"

Rätselecke.

Skat-Aufgabe.

A (Vorhand) spielt auf folgende Karte Grand und gewinnt mit Schwarz:



B hat 30 Augen in seinen Karten. C hat viermal Treff und 29 Augen in seinen Karten. — Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?

Der Zauberer in der Familie.

Die durch den Hauch verratene Karte.

Der Künstler legt drei Karten verdeckt auf den Tisch und ersucht jemanden, eine derselben zu wählen, anzusehen und genau zu merken. Nachdem dies geschehen, bittet er dieselbe Person, auf eine von ihm bezeichnete Fensterscheibe stark zu hauchen, worauf zur Ueberraschung der Anwesenden der Name der Karte auf dem Glase sichtbar wird. Wie ging dies zu?

Bilder-Rätsel.



Scherzfrage.

Mit welcher Waffengattung legt Deutschland keine Ehre ein?

Scharade.

Die ersten sind Träger der letzten;
Die letzten schmücken die ersten;
Die letzten bedeuten dasselbe wie das Ganze.
Das Ganze findest du im Garten.

Vexierbild.



Wo ist der Reisegefährte?

Logogriph.

Hoch in Lüften	Ohne Kopf
Ein tönender Mund,	Umschlungen vom Kranz,
Still in Düften	Wallende Seide,
Auf blumigem Grund	Goldener Glanz. Geibel.

Auflösungen in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Auflösung des Rösselsprunges:

Die Schlange, die das Herz vergiftet,
Die Zwietracht und Verderben stiftet,
Das ist der widerspenst'ge Geist,
Der gegen Zucht sich frech empöret,
Der Ordnung heilig Band zerreißt;
Denn der ist's, der die Welt zerstöret. Schiller

Auflösung des Buchstabenrätsels:

Sparta, Satrap, Tarasp, Patras.

Auflösung des Vexierbildes:

Bild nach links drehen; in der rechten unteren Ecke ist dann der Gesuchte.

Auflösung des Bilderrätsels: Landgraf werde hart.

Auflösung der Scherzfrage: Armseligkeit.

Auflösung der Scharade: Tannhäuser.

Kirchen-Kalendarium.

Ewiges Gebet.

Sonntag, 11. Mai: Bocholt (St. Georg). Buer. Rüstringen. Nachts Marienhospital zu Buer. — Montag, 12.: Suderwich. Vinkrath. Huisberden. Nachts: Frauen vom guten Hirten zu Bocholt. — Dienstag, 13.: Dinklage. Nachts: Klarissen zu Bocholt. — Mittwoch, 14.: Holdorf. Nachts: Waisenhaus zu St. Tönis. — Donnerstag, 15.: Langförden. Nachts: St. Franziskushospital zu Münster. — Freitag, 16: Westbevern. Nachts: Armenhaus zum hl. Geiste zu Dülmen. — Samstag, 17.: Lutten. Nachts: Kloster Vinnenberg.

Fest- und Namenstage.

Sonntag, 11. Mai: Pfingstfest. Mamertus, B. — Montag, 12.: Pfingstmontag. Pankratius u. Gen., Mm. — Dienstag, 13.: Servatius, B. Eduardus. — Mittwoch, 14.: Christian, B. — Donnerstag, 15.: Sophia, J, M. Rupert. Berta, W. — Freitag, 16.: Johannes v. Nep. — Samstag, 17: Bruno, B.

Sonntagsfreude

Wöchentliche Gratisbeilage
Blätter zur Unterhaltung und Belehrung

Sonntag, den 11. Mai 1913.

w. Hochheiliges Pfingstfest.

„Du sendest aus deinen Geist, und sie werden geschaffen, und du wirst erneuern das Angesicht der Erde." Ps. 103, 30.

Wie herrlich und majestätisch sind nicht die Wunder, durch welche der hl. Geist einstmals, da er am Pfingsttage über die Kirche Christi herabkam, der Welt die Macht seiner Gottheit offenbart, indem er ihr in kurzer Zeit eine neue Gestalt gibt, den Irrtum verbannt, dem Evangelium des Gottmenschen zum Siege verhilft, die verdunkelte Ehre des Erlösers wiederhergestellt und in der Welt gleichsam eine neue Schöpfung hervorbringt! Der königliche Sänger, der diesen erhabenen Tag in ferne Zukunft vorausschaut, weist schon darauf hin, wenn er in die Worte ausbricht: „Du sendest aus deinen Geist, und sie werden geschaffen, und du wirst das Angesicht der Erde erneuern."

Ein Wunder auf Erden wirken gleich dem der ersten Schöpfung, indem aus einer ganz in Laster aller Art versunkenen Welt eine neue, heilige Welt geschaffen und eine gänzliche Umwandlung des menschlichen Herzens bewirkt wird, dazu sind menschliche Kräfte schlechterdings unfähig; dies große Werk behielt vielmehr der Ewige demjenigen vor, von dem er durch den Mund des Propheten gesprochen: „Ich will meinen Geist über alles Fleisch ausgießen." Am Pfingsttage nun hat sich diese Weissagung erfüllt, indem Gottes Geist auf diese Erde herniederstieg.

Wie aber sah es damals auf Erden aus? Das Chaos, in dem damals die Welt lag, war noch finsterer, als das Chaos der ersten Schöpfung. Ganze Nationen lebten ohne die Kenntnis und den Dienst Gottes; andere, die sich weiser dünkten und auf ihre Bildung pochten, befanden sich in Hinsicht der Religion in der schrecklichsten Unwissenheit, so daß sie sogar unvernünftige Tiere als Götter verehrten und vor Holz und Stein die Knie beugten. Selbst Menschen, die nur durch ihre Schandtaten sich berühmt gemacht hatten, wurden als unsterbliche Götter auf den Altar erhoben. Zudem war es nicht bloß das gewöhnliche, unwissende Volk, das vor diesen elenden Götzenbildern niederfallend sich selbst entehrte, nein, wir sehen sogar die größten Weltweisen, einen Sokrates, einen Plato, einen Cicero und hundert andere dem Götzendienste das Wort reden und seine Abstellung für das größte Verbrechen und für eine gänzliche Unmöglichkeit erklären.

Solch tiefe Macht des Irrtums und der Unwissenheit hinsichtlich der Verehrung des wahren Gottes deckte den Erdkreis, als der hl. Geist am Pfingsttage über die Apostel sich ergoß und sie anttrieb, mit der Fackel des Glaubens in der Hand alle Länder der Erde zu durchwandern, damit, wo immer die Sonne leuchtet, dort auch das Licht der Wahrheit erstrahle. Welch ein Unternehmen! Zwölf arme, ungebildete Fischer sollen die Lehrgebäude der Philosophen umstürzen, die Jahrhunderte hindurch angebeteten Götzenbilder zerschmettern und dem einen wahren Gott dort Tempel und Altäre bauen, wo zuvor nur Ueppigkeit und schimpfliche Wollust herrschten? Doch gerade hierin zeigt sich die Macht und der Sieg des hl. Geistes. Er bedient sich der schwächten Werkzeuge, um das, was auf Erden stark und mächtig ist, zu beschämen; er erfüllt diese Männer, denen jede irdische Gelehrsamkeit abgeht, mit göttlicher Weisheit und himmlischem Mute, sodaß die Unwissenheit dieser Fischer die stolze Weisheit der Philosophen zuschanden macht und die Schwachheit dieser armen Christusjünger Tempel und Altäre zertrümmert, die durch Jahrhunderte gefestigt waren.

In der Tat, wer muß nicht von Staunen erfaßt werden, wenn er sieht, wie jene Apostel, denen selbst die gewöhnlichsten Gleichnisse, mit denen der Sohn Gottes seine Reden ausschmückte, rätselhaft waren, jetzt die tiefsinnigsten Gelehrten in religiösen Dingen sind? Sie reden, und sie werden in allen Sprachen verstanden; sie predigen, und ihre Synagoge erzittert, die Altäre der Götzen fallen in Trümmer. Sie eilen hinaus in die ganze Welt, die Lehre des Gekreuzigten zu verkünden; da ist kein Ort so entlegen, wohin sie nicht gepilgert, keine Nation so wild, die sie nicht gebändigt, kein Irrtum so eingewurzelt, den sie nicht ausgerottet kein Reich so groß, das sie nicht erobert und ihrem göttlichen Meister unterworfen haben. Kurz, unter dem Walten des hl. Geistes, der durch die Apostel wirkt, erhebt sich aus den Abgründen der Finsternis eine neue, christliche Welt, ein Beweis des Triumphes den heute der Geist aus der Höhe feiert.

In Mitte des gänzlichen Verfalles der Sitten bei Juden und Heiden erschien der Geist Gotes auf Erden und redete durch den Mund der Apostel. Sie predigen Buße und Selbstverleugnung; und Menschen, die in Sünden ergraut sind, werden Heilige; das Laster, das zu anderen Natur geworden, macht der strengsten Tugend Platz; die Bande der Sünde, die eine lange Reihe von Jahren gefestigt, werden in einem Augenblicke zerrissen. Betrachten wir nur die ersten Gläubigen, wie sie uns die Apostelgeschichte schildert: welche Liebe, welche Andacht, welche Keuschheit, welche Losschälung vom Irdischen, welch fester und unerschütterlicher Glaube, der selbst in Todesdrohungen standhaft blieb! Wer aber ist der Urheber dieser plötzlichen Veränderung? Kein anderer, als der Geist der Stärke, er, der die Herzen der Menschen in seiner Hand hat und dessen Macht niemand widersteht. Der hl. Geist hat die Welt erneuert und durch die Apostel eine ganz neue Schöpfung vollbracht.

Freilich sind jene außerordentlichen Wunder, wie sie zur Gründung und weiteren Ausbreitung der Kirche notwendig waren, heute, wo die christliche Wahrheit fast überall leuchtet, etwas Seltnes. Aber auch in unseren Tagen hört der hl. Geist nicht auf, die Welt mit seinen beseligenden Wohltaten zu beglücken und so das Angesicht derselben zu erneuern. Vertreiben wir darum aus dem Herzen den Geist der Welt und der Sünde, öffnen wir sie von neuem dem hl. Geiste, dem sie einstens so feierlich geweiht worden sind. Werden wir aber auch nicht müde, nicht bloß heute, sondern alle Tage unseres Lebens zu flehen: „Veni, sancte Spiritus! Komm hl. Geist!"

Nr. 1

Das Bundes

Die Zentrum

Man schre
hat in der lü
derwasf hrebe
lichen Abgeo
aller anderen
tet, in dem
ment einzutr
trumspartei
derungen des
stände festzu
de Linke" ge
gerufen werd
händen d. Be
genüber. D
Aufgaben ein
vollständige
Abgeordneten
gen (einerlei
organisation)
gelegt, daß e
oder gar ab
teil! Was a
bundes ande
alle Zentrum
Zentrumspar
nachdrücklich
für einen fr
werks und d
getreten ist.
partei, sich
den eines
Zentrumspa
zurück und
strebt ist, al
von selbst, ba
seine vornehm
widerstreben
zu vereinigen
zurücklocken,
Jeder Abgeo
gung für ber
wie des gesam
Mittelstandes
Eingehalt ab

Das

5 0

Wie differ
heit in ihrer
geben — wi
überwunden
einem zeitno
gleich nach
nach dem ver
geborgs Rat
brach, daß d
in Afrika an
sei. Inzwisch
le Nachricht
eine Mücke
die Gemüths
doch tief dar
länast kein
hatte, weinte
nach, aber d
hatte auch d
fand Trost
Kindes.
Alles erf
Traum, wenn
jetzt ihre mit
schloß sie auf
rechtige, daß
brauchte und
Herrin sei, d
Aber sie
müde, anzuf
Von Herr
als die Tage
seinen Schri
sie gefragt,
Jetzt flog
geborgs Rat
an die große
ka wie ein
gaukelte, wäh
einige Wochen

Der Müssiggänger.

Roman von H. Courths-Mahler.

19) (Nachdruck verboten.)

Fritz war gerade im Begriff, aus dem Hause zu treten, als Klaus aus dem Wagen sprang.

„Ist Regina bei Deiner Mutter?" fragte er voll banger Spannung.

Fritz sah erschrocken in sein Gesicht. Die Frage des Freundes, sein verstörtes Aussehen, verrieten ihm, daß etwas Ungewöhnliches geschehen sei.

„Regina ist nicht hier. Was ist geschehen, Klaus?"

Er zog den Freund mit sich ins Haus und dieser berichtete ihm in kurzen, abgerissenen Sätzen mit leiser Stimme alles, was sich seit gestern abend zugetragen hatte. Fritz hatte den Hut abgenommen und fuhr sich aufgeregt durch das Haar. Er enthielt sich jetzt jeden Vorwurfs. Daß Klaus unsagbar litt, sah er ja selbst. Was half auch jetzt noch alles Reden, es brachte Regina nicht zurück und machte nichts ungeschehen.

Als Klaus seinen Bericht geendet hatte, fragte er nur: „Du glaubtest, Regina wäre zu uns geflohen?"

„Ich hoffte es."

„Weil Du unfähig bist, klar zu denken. Daß Du sie bei uns zuerst suchen würdest, konnte sie mit Sicherheit annehmen."

„Du hast recht, Fritz. Ich bin unklug geworden vor Gram, Sorge und bitterer Beschämung. Ich weiß nicht, was ich tun und lassen, wo ich sie suchen soll."

Fritz schob seinen Arm unter den des Freundes.

„Komm, begleite mich bis ins Bureau. Unterwegs wollen wir zusammen überlegen. Meine Mutter erfährt noch zeitig genug von dem Unglück, helfen kann sie Dir auch nicht."

Sie gingen nebeneinander nach dem Tiergarten zu. Eine Weile schwiegen beide. Dann fragte Fritz: „Was hat Regina für Gepäck mitgenommen?"

„Das weiß ich nicht."

„Hat jemand von der Dienerschaft ihr Fortgehen bemerkt?"

„Ich habe nicht danach gefragt. Hier ist der Brief, den sie mir zurückgelassen hat. Sonst weiß ich nichts."

Er reichte Fritz Reginas Schreiben. Hartenstein las es und gab es dann stumm zurück.

Als sie ein Stück weiter gegangen waren, blieb Hartenstein vor Klaus stehen und sah ihm ernst ins Gesicht.

„Soll ich Dir einen guten Rat geben, Klaus?"

„Ich würde Dir dafür sehr dankbar sein."

„Dann tue mir den Gefallen und forsche nicht weiter nach Reginas Aufenthalt. Sie schreibt Dir: „Ich kann Dich nicht wiedersehen." Begreifst Du nicht, was in diesen Worten liegt. Ihr Herz ist wund und zerrissen. Diese schöne, holde Frauenseele muß erst allein damit fertig werden, was jetzt über sie hereingebrochen ist. Laß ihr Zeit, zu überwinden. Diese Wohltat mußt Du ihr gönnen, sonst treibst Du sie zu einem schlimmeren Schritt. Dieser Brief ist ein einziger Schrei nach Ruhe. Und sie schreibt ja selbst, daß Du durch mich von ihr Nachricht erhalten sollst. Warte diesen Zeitpunkt ab, so ruhig Du kannst. Erst dann ist es Zeit, weiter zu handeln."

„Du hast es leicht, das zu verlangen. Wenn Du wüßtest, wie es in mir aussieht."

„Kann ich mir sehr gut denken."

Sie gingen weiter.

„Warum machst Du mir keine Vorwürfe, Fritz?"

„Weil die jetzt nichts mehr ändern. So lange es noch Zeit war, habe ich es wahrlich nicht daran fehlen lassen."

„Weil ich blind und toll war, weil mich das Weib verblendet hatte."

„Und vor allem: Weil Dich die Langeweile und der Müssiggang immer wieder in ihre Netze trieben. Klaus, Du kannst mir wirklich leid tun!"

Ruthart sah finster vor sich hin.

„Wie ein Fluch hängt es sich an mich und zerstört mein Glück und Leben. Wenn ich Regina auf immer verloren hätte — es wäre dann wahrlich besser, ich machte ein Ende."

„Ein Feigling bist Du doch nicht. Suche nach Arbeit. Die allein kann Dich retten."

„Wie sehnsüchtig habe ich danach gesucht."

„Aber der rechte Ernst fehlte Dir dazu. Doch jetzt ist nicht Zeit, darüber zu streiten. Laß uns von Regina reden. Sie war gestern abend bei mir."

Er erzählte Klaus, was Reginas Besuch bei der Sängerin vorangegangen war, und Klaus konnte sich nun das eigentümliche Verhalten seiner Frau erklären, als er das letztemal mit ihr gesprochen hatte. Da war der Zweifel an seiner Treue schon in ihrer Seele erwacht. Deshalb war sie seiner Berührung so ängstlich ausgewichen! Und er hatte sich in seiner Verblendung nicht dadurch warnen lassen, war wieder hineingetaumelt in das Netz der Spinne! „Ich könnte mich selbst zermalmen. Fritz, ich gebe Dir mein Wort, meine Liebe gehört nur Regina trotz allem, was dagegen spricht."

Fritz sah ihm mit ernstem Vorwurf ins Gesicht.

„Gerade dieser Umstand macht Dein Vergehen größer. Hättest Du die Marlow wirklich geliebt. — ich hätte es eher entschuldigen können. Und Regina auch, soweit ich sie kenne."

„Ich will meine Schuld nicht verkleinern. Wenn ich nur meinem armen Weibe den Frieden wiedergeben könnte! Daß sie darunter leiden sollte, habe ich bei Gott nicht gewollt. Wenn Du ihr nur wenigstens beistehen könntest, oder Deine Mutter.

Fritz schüttelte den Kopf.

„Nein. Naturen wie die Reginas sind herb und verschlossen im Leid. Ihr Schmerz würde ihr entheiligt, müßte sie ihn in Worte fassen. Ich sage es Dir noch einmal: Die einzige Wohltat, die Du ihr erzeigen kannst, ist, daß Du sie in Frieden lässest, bis sie selbst Nachricht von sich gibt. Das wird geschehen, sobald ihre starke Seele das ärgste Leid niedergerungen hat."

„Es ist mir ein furchtbarer Gedanke, daß sie irgendwo in der Welt herumirrt mit ihrem Leid. Sie hat ja keinen Menschen auf der Welt, der zu ihr gehört. Und Geld hat sie in der Aufregung auch nicht zu sich gesteckt, wenigstens nicht viel. Wenn ich mir ausmale, daß sie allerhand Widerwärtigkeiten ausgesetzt ist — ich könnte wahnsinnig werden."

„Das ist nicht so schlimm, als Du denkst. Regina hat früher mit so wenigem auskommen müssen. Du hast je keine Ahnung, wie wenig ein Mensch im Grunde zum Leben braucht. Wäre sie wirklich ohne alle Mittel, dann würde sie mir um so eher eine Nachricht zukommen lassen."

Klaus faßte seine Hand und drückte sie krampfhaft.

„Wenn ich Dich jetzt nicht hätte! — Fritz, ich bin ein erbärmlicher Kerl!"

„Ein beklagenswerter Mensch bist Du, Klaus. Du hast so viel Gutes und Edles in Deinem Charakter, aber Dir fehlt der feste Halt im Leben — eine Pflicht, die Dich aufrecht hält. Vielleicht hilft Dir Dein Unglück jetzt auf die Spur, wie Du Deinem Leben einen besseren Inhalt geben kannst. Dann wär Reginas Leid doch zu etwas gut. Das Schicksal wählt oft sonderbare Wege, um zu erziehen. Aber nun sei nicht allzu mutlos. Regina lebt und ihre Liebe gehört Dir. Daran halte fest. Dieser Gedanke muß Dich stützen. Und noch eins: Wie gedenkst Du Dich der Dienerschaft gegenüber zu verhalten?"

„Daran habe ich noch gar nicht gedacht."

„Das mußt Du aber. Es ist nicht nötig, daß man den Grund ihrer Flucht erfährt. Du sagst, man hat Dich heute morgen nicht fortgehen sehen?"

„So ist es."

„Dann erzähle Sporleder einfach, daß Du mit Deiner Frau heute früh einen Morgenspaziergang gemacht hast — vorher mußt Du natürlich zu erfahren suchen, ob man sie fortgehen sah. Ihr seid in unserer Nähe gewesen, da hat Deine Frau sich den Fuß vertreten und Du hast sie vorläufig zu uns gebracht."

„Das klingt leidlich glaubhaft."

„Sporleder wird dafür sorgen, daß die Dienerschaft ebenfalls in diesem Glauben erhalten wird. Wir haben so vielleicht einige Wochen Zeit gefunden. Eine Sehnenverrenkung dauert zuweilen sehr lange. Bis dahin haben wir dann wohl Nachricht von Regina und können weiter denken."

Stumm gingen sie weiter, bis sie sich trennen mußten. Fritz versprach, am Abend nochmals zu Klaus zu kommen. Trübsinnig ging Klaus nach seinem verödeten Heim.

Sporleder sah einigermaßen erstaunt auf seinen Herrn, als dieser das Haus betrat. Er hatte angenommen, daß die Herrschaft noch schlief und sagte das Klaus. Darauf erfuhr er von den angeblichen Unfall Frau Rutharts und daß sie vorläufig bei Hartensteins bleiben werde.

Fortsetzung folgt.

Schule und Haus.

(Nachdruck verboten.)

VIII.

Wie fördert das Elternhaus die Erziehung zur Wahrhaftigkeit.

Die Wahrhaftigkeit ist eine Tugend von der höchsten Wichtigkeit. Sie ist wichtig für die menschliche Gesellschaft; denn der Verkehr der Menschen miteinander beruht darauf, daß sie sich gegenseitig Glauben schenken, daß sie wissen, was einer am andern hat. Darum ist es nötig, daß die Menschen sich so zeigen, wie sie wirklich sind, so reden, wie sie denken. Wer so redet und handelt, wie er denkt und empfindet, der ist wahrheitsliebend; er besitzt die schöne Tugend der Wahrhaftigkeit; er wird von seinen Mitmenschen geachtet und hoch geschätzt. — Ist es nicht gerade das natürliche, aufrichtige, ungekünstelte Wesen, das uns bei kleinen Kindern wie ein Rest aus dem Paradiese erfreut und entzückt? Sie kennen weder Trug noch List, sie tragen ihr inneres Empfinden ganz unverblümt und offen zur Schau.

Aber leider verliert diese schöne Blume der Offenheit und Wahrhaftigkeit mit dem Erwachen der Geistes- und Willenskräfte leicht ihren Schmelz und ihre Unverfehrtheit. Denn kein Fehler steckt in so vielen Kindern und wächst so unheimlich schnell heran in der kleinen Brust als das **Lügen. „Des Menschen Sinn ist zum Bösen geneigt von Jugend auf"**, heißt es in der hl. Schrift. Darauf läßt sich teilweise die traurige Tatsache von der Lügenhaftigkeit mancher Kinder zurückführen. Aber nur teilweise — in manchen Fällen trägt auch die Erziehung einen großen Teil der Schuld: die Eltern sind oft selbst nicht wahr in ihren Worten gegen andere, sowie in ihrem Benehmen. Die Kleinen spüren mit ihrer feinen Beobachtungsgabe gar bald die Unehrlichkeit heraus und versuchen ein ähnliches. Auch größere Geschwister und andere Kinder werden durch direkte Anreizung oder ihr Beispiel den Kleinen Anlaß zum Lügen.

Darum ist es eine der wichtigsten Aufgaben der Schule und des Elternhauses, die Kinder zur Wahrhaftigkeit zu erziehen und sie vor der Lügenhaftigkeit zu bewahren. Ein wichtiges Mittel hierzu bietet der Schule der **Unterricht.** Er lehrt das Kind die Schönheit und Notwendigkeit der Wahrheit kennen er macht ihm das Wesen der Lstge klar und weist in gegebenen Fällen immer und immer wieder hin auf den wahrhaftigen Gott, der die Lüge haßt und daher verbietet und bestraft. In der bibl. Geschichte werden ihm anziehende Beispiele von Wahrhaftigkeit und abschreckende von der Lüge vor Augen geführt. Tief werden ihm die Sprüche von der Häßlichkeit der Lüge: **Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Greuel"** und **„ein häßlicher Schandfleck an dem Menschen ist die Lüge"** — ins Herz geschrieben. — Auch der deutsche Unterricht mit seinen Erzählungen, Sprichwörtern und Sprüchen bietet reichlich Gelegenheit, den Sinn für Wahrhaftigkeit zu pflegen und zu stärken.

Auch durch **Gewöhnung** sucht die Schule Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit zu fördern. Ein reumütiges Geständni. eines Vergehens sichert, wenn nicht Straflosigkeit, so doch Milderung der Strafe. Offenheit findet stets lobende Anerkennung, hartnäckiges Lügen aber strenge Strafe. Das Lügen aus Berechnung, nicht aus Angst oder Verlegenheit, gehört zu den Fehlern, für welche die Pädagogen aller Zeiten **körperliche Züchtigung** diktieren.

In ähnlicher Weise sollte auch das Elternhaus den Kampf gegen die Lüge als eine seiner wichtigsten Erziehungspflichten ansehen. Und wie geht es oft statt Entschuldigung von Schulversäumnissen die betrübende Erfahrung, daß sie auf lügnerischer Weise seitens der Eltern hintergangen werden. Nur ein Beispiel. Die Mutter braucht ein größeres Mädchen notwendig zu häuslichen Arbeiten. Anstatt nun selbst den erwünschten Urlaub nachzusuchen oder das betreffende Kind zu veranlassen, ihn zu erbitten, wird ein kleines Kind beauftragt, die Schwester krank zu melden. Ueberführt man das Kind, dann heißt es: „Die Mutter hat mir gesagt, ich sollte das nur sagen." Dadurch erzieht die eigene Mutter das Kind zu einem unehrlichen heuchlerischen Menschen, auf den sich später niemand verlassen kann. Unter Darlegung der Gründe würde der gewünschte Urlaub sicher bewilligt worden sein; denn die Schule kommt, so weit es geht, berechtigten Wünschen nach Möglichkeit entgegen.

Oft aber liegt der tiefere Grund der Lügenhaftigkeit so mancher Kinder in **falscher Behandlung** derselben. Die Eltern müssen dem Kinde Vertrauen bezeigen: „Ich mag nicht denken, daß du lügst." Die Lüge muß als etwas Undenkbares behandelt werden. Das regt das Ehrgefühl de Kindes an und gewöhnt es an die Wahrheit. So lange das Gegenteil nicht erwiesen ist, muß man das Kind behandeln, als ob man Wahrhaftigkeit bei ihm voraussetze. Ist das Kind unschuldig, so wird ihm diese Anerkennung wohl tun und es im Guten bestärken. Ist es schuldig und hat seinen Fehler geleugnet, so wird es sich beschämt fühlen, und falls es nicht ganz erstockt ist, den Vorsatz fassen, wenigstens in der Folge das günstige Urteil zu verdienen. Und das ist schon ein großer Gewinn. Denn Verhütung des Fehlers ist das erste wonach die Erziehung zu streben hat. Hat aber das Kind durch eine Lüge das Vertrauen verloren, so muß es angespornt werden, um jeden Preis zu suchen, dasselbe wiederzugewinnen.

Trotz gewissenhafter Anwendung aller Mittel aber werden weder Eltern noch Erzieher jede Lüge verhüten können. **Was hat nun zu geschehen, wenn ein Kind wirklich gelogen hat?** War es die **erste** ernstliche Lüge, so darf sie nicht ohne ausdrückliche Rüge und Strafe bleiben. Mit der Lüge wird sich dann der Eindruck der erhaltenen Strafe tief einprägen und spätere Versuchungen zum Lügen abschreckend entgegenwirken. Man hat genug Beispiele, wo die ernste Strafe der ersten Lüge von nachhaltigem Eindruck für das ganze spätere Leben geblieben ist. Hat sich bei einem Kinde aber schon das **gewohnheitsmäßige Lügen eingestellt,** dann ist die Aufgabe der Erziehung schon sehr schwer. Jede Lüge hat in der Regel ihre Quelle zu verstopfen. Lügt das Kind aus **Angst, Verlegenheit** oder **Uebereilung,** so mache man das Kind ruhig auf seinen Fehler aufmerksam und ermutige es durch sanfte freundliche Behandlung. Oft auch ist falsche **Scham** der Grund der Lüge. Das Schamgefühl ist an sich löblich und zu schonen, aber es darf nicht zu falschen unerlaubten Mitteln greifen. Einem solchen Kinde gebe man zu bedenken, daß es eine Schande ist, einen Fehler zu begehen, aber nicht, ihn **einzustehen.** Eine Untersuchung unter 4 Augen ist bei solchen Kindern sehr zu empfehlen, da dann das Geständnis leichter ist.

Am **schlimmsten** sind die Lügen, die aus **Haß, Neid** oder Bosheit hervorgehen. Diese verdienen strenge Zurechtweisung und Strafe. Aber bei der erfolgten körperlichen Züchtigung wird eine kluge Mutter, ein verständiger Vater, die Strafe nicht bewenden lassen. Sie werden das Kind es empfinden lassen, — nicht bei **jeder** Gelegenheit, daß das Kind verbittert wird, — aber bei einem passenden Anlaß, wie tief es sie schmerzt, daß sie sich neulich haben getäuscht gesehen. Gerade dieses Mißtrauen der Eltern seinen Worten gegenüber, der Zweifel, den es im Auge der Mutter liest diese müssen für das Kind die ärgste, weil fortdauernde Strafe sein. Und diese Entziehung des Vertrauens wird mit der Rückerinnerung an die erhaltene körperliche Strafe ein sonst gut erzogenes Kind am ehesten wieder auf den rechten Weg zurückbringen. Das Kind wird so empfinden: Die Wahrheit befreit die Seele, ein offenes Geständnis sühnt de Schuld, aber die Lüge bedrückt und beschwert uns, macht uns unruhig, unzufrieden und unglücklich. Dann wird es sich die Parole bilden fürs ganze Leben: wahr zu sein in seinem Denken, Sprechen und Handeln.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

— **Neue Hochzeitssitten in England.** Während man früher in der englischen Aristokratie bei Hochzeiten höchsten Prunk und Pracht entfaltete, herrscht heute eine beabsichtigte Einfachheit in allen Sitten und Formen vor. Möglichst teuer und möglichst schlicht, das ist die Devise. Der einzige Luxus, der sich in der Ausschmückung des Festes bemerkbar macht, ist die Verwendung von Blumen, die zu dem Namen der Braut in Beziehung stehen oder ihre Lieblingsblumen sind. Eine der jüngsten vornehmen Hochzeiten im Hause eines englischen Peers hatte als einzige charakteristische Nüance eine Dekoration von schneeweißen Blumen, die das ganze Haus in einen frühlingshaften, jungfräulichen Blütenschimmer hüllten. Die Blumen waren in flachen Silbergefäßen geordnet, und dieser Zusammenklang des lichten Metalls mit den zarten Blumen bot den schönsten Rahmen für die Jugend und Lieblichkeit der Braut. Auffallend war, daß Braut und Bräutigam beim Empfang möglichst weit von der Tür entfernt standen, während die Eltern zunächst die Gäste begrüßten. Eine kleine Revolution ward auch dadurch erregt, daß die Braut nicht wie sonst üblich diskret aus der Gesellschaft verschwand um die Hochzeitsreise anzutreten, sondern daß sie nach Ablegung des Brautkleides im Reisekostüm wieder in der Gesellschaft erschien, um ihren nächsten Verwandten und Freunden Lebewohl zu sagen. Als sie ihren Wagen betrat, war jedoch die alte merkwürdige Sitte beibehalten, nach der ihr unter fröhlichem Lachen und Jubel der ganzen Gesellschaft ein weißer Seidenpantoffel nachgeworfen wurde. Auch sonst spielen die uralten, glückbringenden Vorstellungen des Volkes selbst in der kühlen Sphäre der hohen Aristokratie noch immer ihre geheimnisvolle Rolle. Kleine silberne Hufeisen werden unter die Hochzeitsgäste verteilt, und auf allerlei Geschenken kehrt dies verheißungsvolle Symbol wieder. Der neueste Fetisch, den man in der englischen Gesellschaft angenommen hat, ist die „Swastika", die auch bei Hochzeiten von hoher Wichtigkeit ist. Der Name dieses uralten Amuletts wird aus dem Sanskrit hergeleitet und von einigen Gelehrten für die Bezeichnung einer Glücksgottheit erklärt. Jedenfalls ist dies Symbol bereits im Bronzezeitalter als zauberreicher Fetisch verehrt worden und erlebt nun eine Auferstehung. Bei Hochzeiten sind Tausende aus Silberpapier gefertigte „Swastikas" zu Stelle, die hinter der Braut hergeworfen werden, um Glück und Segen auf sie hernieder zu beschwören. Der Hochzeitskuchen ist noch immer ein bedeutender Bestandteil des Festes. Besondere Aufmerksamkeit wendet man der ornamentalen Zeichnung zu, die ihn schmückt, sie wird meist von der Braut entworfen, zeigt die Wappen der beiden Familien in möglichst eleganter ornamentaler Verbindung und enthält allerlei Anspielungen auf den Beruf des Bräutigams usw. Natürlich hat bei jeder „großen Hochzeit" die Zeitung eine wichtige Aufgabe, damit das Publikum recht genau über alle Einzelheiten unterrichtet werde. Nicht selten werden in neuester Zeit alle Arrangements in die Hände eines „Gesellschaftsjournalisten" gelegt, der sehr hoch bezahlt wird und dafür alle Informationen gibt und die Berichterstattung ordnet. Das ist zwar nicht sehr romantisch, aber dafür desto praktischer.